



SEV Nr. 11

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



BERN

15 000
gegen
Renten-
abbau



EDITORIAL von Giorgio Tuti,
Präsident SEV

Die Bahn, das grüne Binde- glied Europas

Am Montag, den 27. September, werde ich die Gelegenheit haben, den Connecting Europe Express zwischen Zürich und Bern zu besteigen. Die Fahrt in einem der drei Züge, die zwischen dem 2. September und dem 7. Oktober 26 europäische Länder durchqueren, ist an sich nichts Besonderes. Wichtiger ist die politische Agenda, die hinter dieser Veranstaltung steht.

In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass wir uns mitten im Europäischen Jahr der Schiene befinden, das darauf abzielt, den Schienenverkehr als Lösung für den Klimawandel zu fördern. Für uns Bahngewerkschaften der Bahnsektion der Europäischen Transportarbeiterföderation ETF ist klar, dass das Jahr der Eisenbahn vor allem das Jahr der Eisenbahnerinnen und Eisenbahner sein muss.

Die Investitionen der europäischen Länder (einschliesslich der Schweiz) in die Eisenbahn sollten uns nicht vergessen lassen, dass es ohne gute Arbeitsbedingungen und Löhne keine gute Eisenbahn geben kann. Dies ist umso wichtiger, als der Eisenbahnsektor mit einem ernstem demografischen Problem konfrontiert ist: In den nächsten zehn Jahren werden mehr als 40 Prozent der europäischen Eisenbahnangestellten in den Ruhestand gehen.

Um einem Mangel an qualifiziertem Personal vorzubeugen, ist es daher unerlässlich, Arbeitsbedingungen zu schaffen, die die Beschäftigung von Frauen fördern, denn diese machen heute weniger als 20 % der Bahnangestellten aus. Dazu gehört die Gleichbehandlung am Arbeitsplatz neben Massnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben.

Angesichts der klimatischen Herausforderung muss der öffentliche Verkehr ausgebaut werden und auch die nötigen Mittel erhalten, um die Folgen der Coronavirus-Krise zu bewältigen.

Im vergangenen Jahr sind in der Schweiz in allen Verkehrsbereichen die Einnahmen eingebrochen, während die Kosten nur leicht sanken, weil ein Basisangebot aufrechterhalten wurde. Im laufenden Jahr werden sich die Fahrgastzahlen voraussichtlich erholen, aber unter dem Niveau von 2019 bleiben. Die gesamte Branche sieht sich 2021 – wie schon im letzten Jahr – wieder mit hohen Defiziten konfrontiert, die sich auf die Arbeitnehmenden auswirken könnten. Es ist daher unbedingt erforderlich, dass das zweite Covid-Hilfspaket für den öffentlichen Verkehr so umfassend wie möglich wird und alle Sektoren unterstützt.

SBB Cargo

Ab Dezember gelten klare Einteilungsregeln für alle in der Produktion Cargo.

2

Migration

Im öV und SEV sind die Migrant/innen eine grössere Gruppe, als man oft denkt.

4 und 5

Vor Ort statt digital

Die Delegierten AS, LPV und ZPV und die Branche Bahn&Touristik tagten analog.

8, 9 und 10

Bahnverkehr eingebrochen

Im Jahr 2020 führte die Covid-19-Pandemie zu einem starken Rückgang des Personen- und Güterverkehrs auf der Schiene im Vergleich zum Vorjahr. Im Personenverkehr ging die Leistung um 39% zurück, der stärkste jemals verzeichnete Rückgang. Die 13,3 Milliarden Personenkilometer im Jahr 2020 sind laut Bundesamt für Statistik der niedrigste Wert seit 19 Jahren. Der Schienengüterverkehr schnitt mit einem Rückgang von 3% gegenüber dem Vorjahr deutlich besser ab. Im Jahr 2020 betrug der Schienengüterverkehr in der Schweiz 9,8 Milliarden Nettotonnenkilometer. Dies entspricht dem Niveau des Jahres 2012.

2% mehr Lohn

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB) fordert Lohn erhöhungen von mindestens 2% oder 100 Franken pro Monat mit folgender Begründung: Nachdem die Arbeitnehmenden während der Krise grosse Anstrengungen unternommen haben und zugleich mit vielen Unsicherheiten konfrontiert waren, müssen sie nun vom wirtschaftlichen Aufschwung profitieren. Die überwiegende Mehrheit der Branchen in der Schweiz hat sich erholt, und die Unternehmen machen wieder Gewinne. Zugleich zeichnet sich ein Anstieg der Inflation ab: Sie erreichte im August 0,9% und wird in den Monaten der Lohnverhandlungen 1% oder mehr betragen. Auch waren die Jahre vor der Pandemie durch Lohnstagnation gekennzeichnet, darum gibt es einen erheblichen Nachholbedarf.

10%-Initiative bleibt nötig

Der indirekte Gegenvorschlag des Bundesrats zur Volksinitiative «Maximal 10% des Einkommens für die Krankenkassenprämien» ist nach Meinung des SGB absolut ungenügend für Prämienzahlende mit tieferen und mittleren Einkommen. «Diese sehen sich im Zuge der Coronakrise mit starken Einkommensverlusten konfrontiert. Schon deswegen hat ihre Prämienlast – trotz eines ausnahmsweise nur kleinen Anstiegs der Krankenkassenprämien über die letzten drei Jahren – weiter zugenommen. In der Schweiz bezahlt eine Schuhverkäuferin nach wie vor dieselben Krankenkassenprämien wie ein Wirtschaftsanwalt. Untragbar für sie, ein Schnäppchen für ihn. Viele Haushalte geben für Kopfprämien mittlerweile mehr als 20% des verfügbaren Einkommens aus – Geld, das ihnen anderswo akut fehlt», so der SGB.



Bei SBB Cargo arbeiten viele, wenn andere schlafen, wie hier frühmorgens in Zürich West. Nun gibt es klare Einteilungsregeln für die ganze Produktion.

SBB CARGO

Klare Einteilungsregeln für alle

Markus Fischer
markus.fischer@sev-online.ch

An der GAV-Konferenz SBB Cargo vom 6. September – der zweiten dieses Jahres, und einmal mehr via Zoom – hatten sich die Delegierten mit zwei Themen zu befassen: einerseits mit unter der Leitung des SEV neu ausgehandelten Regeln für die Einteilung, die inskünftig nicht mehr nur für das Lokpersonal, sondern für alle Mitarbeitenden der Produktion Cargo gelten, und andererseits mit dem Anliegen von SBB Cargo, das Lohnsystem zu übernehmen, das im Frühling mit der SBB ausgehandelt wurde.

Die neuen Einteilungsregeln treten ab Fahrplanwechsel 2021/2022 vorerst für zwei Jahre in Kraft. Sie gelten insbesondere auch für die unterjährigen Updates der Jahres-einteilung (JUP). Neu gibt es auch für Rangiermitarbeitende, Technische Kontrolleure (TKC) usw. klare, gesamtschweizerisch einheitliche Einteilungsregeln. Sie können damit ihre Freizeit besser planen und sind vor gesundheitlich bedenklichen Diensten besser geschützt. Detaillierte Informationen erhalten die Mitarbeitenden direkt vom Unternehmen. Wesentliche Punkte sind:

- Grundsätzlich erfolgen keine Dienstantritte zwischen 23:30 und 01:29 Uhr.
- Dienstverschiebungen bis zu 2,5 Stunden beim Lokpersonal in den JUP und beim Rangierpersonal (inklusive TKC usw.) in der Jah-

Last Call zur SEV-Umfrage

Noch bis 30. September können Mitarbeitende von SBB Cargo an der Umfrage teilnehmen, mit welcher der SEV im Hinblick auf die nächsten GAV-Verhandlungen ihre Erfahrungen, Einschätzungen und Bedürfnisse abholt. Link zum Umfragebogen: <http://bit.ly/umfrage-cargo>. Oder QR-Code scannen. Wer teilnimmt, kann auch tolle Preise gewinnen.



reseinteilung erfordern keinen Mitentscheid der Mitarbeitenden. Ab 2,5 Stunden Verschiebung müssen Mitarbeitende einverstanden sein. Beim Rangierpersonal (usw.) können Dienständerungen in der rollierenden Einteilung nur mit Mitsprache gemacht werden.

- Die zehn Wunsch-Freitage in der Jahres-einteilung werden beibehalten.

Arbeitszeitspezialist Martin Allemann sagte an der GAV-Konferenz zu den Wunsch-Freitagen: «SBB Cargo beginnt zu begreifen, dass es sinnvoll ist, wenn diese Freitage schon bis Oktober des Vorjahres bekannt sind und dann darum herum geplant wird.» Zur Frage, was sei, wenn erlaubte Dienstverschiebungen bis 2,5 Stunden einen Konflikt mit einem wichtigen privaten Termin verursachen, betonte Allemann, dass es nach wie vor eine Härtefallregel gibt, z. B. bei wichtigen Familienpflichten. Würden die JUP zu spät bekannt, sind ein Delegierter kritisierte, gelte es, den Verantwortlichen dies zu melden. «Wir erwarten von der Cargo-Leitung, dass sie die Regeln durchsetzt, wie sie es versprochen hat.»

SBB Cargo hat auch zugesichert, für alle betroffenen Mitarbeitenden und Führungskräfte bis November Schulungen durchzuführen. «Es ist wichtig, dass alle Mitarbeitenden ihre Rechte kennen und sie auch wahrnehmen», sagte Gewerkschaftssekretär Philipp Hadorn, Leiter des SEV-Teams Cargo. «Wehrt euch gegen Verstösse und meldet diese dem SEV oder der Personalkommission, die ebenfalls über die Regeln zu wachen hat.»

Die GAV-Delegierten genehmigten die Vereinbarung einstimmig. Diese kommt auch dem Unternehmen entgegen, weil es damit «mehr Flexibilität gewinnt, um Kundenbedürfnissen Rechnung zu tragen», wie es im «Cargo-Flash» vom 14. September heisst. Martin Allemann fand die Verhandlungen konstruktiv: «SBB Cargo zeigte uns mit Daten und Fakten auf, wo es Probleme gibt, und wir suchten gemeinsam nach Lösungen.»

Lohnentwicklung

SEV-Gewerkschaftssekretär Patrick Kummer präsentierte den GAV-Delegierten die Lohnsystemänderungen, die der SEV im Früh-

ling mit der SBB ausgehandelt hat. Nachdem sich SBB Cargo ausdrücklich aus diesen Verhandlungen herausgenommen hatte mit der Begründung, eine eigenständige Firma zu sein, will sie diese Änderungen nun einfach übernehmen.

SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger stellte klar, dass darüber mit dem SEV als Vertreter des Cargo-Personals verhandelt werden

Video mit Kollegen-Interviews zu Problemen bei SBB Cargo unter <https://youtu.be/Mp2kkYgKlFY>

muss, weil dieses bei den Verhandlungen mit der SBB nicht mitreden konnte. «Der Umstand, dass die Delegierten, die bei der SBB arbeiten, dem Resultat bei der SBB zugestimmt haben, kann nicht dazu führen, dass die direkt Betroffenen von SBB Cargo nichts mehr dazu zu sagen haben», unterstrich Spalinger. Die Delegierten verabschiedeten deshalb dazu ein Verhandlungsmandat. Noch offen ist, wann die Verhandlungen stattfinden und wann das Lohnsystem von SBB Cargo angepasst wird.

PWL-Prämie und neue Berufsbilder

Der SEV konnte erreichen, dass auch jene Prüfer Wagenladung (PWL), die im Jahr 2021 ausgebildet wurden oder noch werden, von SBB Cargo die versprochene Prämie von 3000 Franken erhalten. Um auch die versprochene jährliche Wiederholung der Prämie zu erreichen, scheint aber eine Klage nötig. Betroffene sollen sich rasch bei Philipp Hadorn melden.

Wie SBB Cargo Zusatzqualifikationen künftig entschädigen wird, ist im Rahmen der neuen Berufsbilder zu regeln, die 2022 in Kraft treten sollen. Die neuen Stellenbeschreibungen sind zum Teil sehr breit gefasst, wie der SEV bei den Workshops dazu feststellte. Bei der nun folgenden Zuordnung der Funktionen zu den Anforderungsniveaus müssen Zusatzqualifikationen angemessen berücksichtigt werden. Für den SEV ist eine Feinabstufung über Zulagen eine gute Lösung, trotz dem dafür nötigen Aufwand.

BLS-SCHIFFFAHRT

Solider FAV dank Mitgliederstärke

Chantal Fischer
chantal.fischer@sev.ch

Per 1. Januar 2022 lagert die BLS ihre Schifffahrt in eine Tochtergesellschaft aus. Sie wollte in ihrem neuen Unternehmen mit einem einfachen Personalreglement auf volle Flexibilität setzen. Nun hat sich der SEV mit der BLS auf einen neuen Firmenarbeitsvertrag (FAV) geeinigt.

Anfang Juni haben sich die Delegationen der BLS und des SEV zur ersten Verhandlungsrunde getroffen. Es folgten intensive Verhandlungen in einer anspruchsvollen Situation. Denn die Schifffahrt musste im Zuge der Pandemie – wie viele andere Branchen auch – grosse Einbussen hinnehmen. Auch die nur sehr kurze Verhandlungsdauer war sehr anspruchsvoll. Schliesslich liegt aber mit dem neuen FAV ein gutes Gesamtpaket vor, in dem viele Bestimmungen des bisherigen GAV BLS verankert sind. Michael Buletti, zuständiger SEV-Gewerkschaftssekretär und Leiter der Verhandlungsdelegation, äussert sich zu diesem Erfolg: «Wir konnten in den wesentlichen Bereichen materielle Bestimmungen (Lohn, Zulagen, Sozialleistungen etc.) sichern und insgesamt ein gutes Vertragswerk ausarbeiten, das den Mitarbeitenden der Schifffahrt Sicherheit und

Schutz bietet. Dass uns dies gelungen ist, ist alles andere als selbstverständlich. Es ist aber kein Geheimnis, dass es gegenüber dem heutigen GAV im Bereich der Arbeitszeitregelungen einzelne Verschlechterungen gibt. Wir müssen uns jedoch auch im Klaren darüber sein, wohin die BLS mit ihrer Schifffahrt ursprünglich wollte – nämlich in die komplette Flexibilität. Verglichen damit kann sich unser Verhandlungsergebnis definitiv sehen lassen.»

Einzelne Punkte im Überblick

Lohn/Zulagen

- Sonntags-, Nacht- und Betreuungszulagen sowie der Auslagenersatz werden wie bisher weitergeführt.
- Die Vertragspartner verhandeln 2022 ein neues Lohnsystem. Dabei wird der Lohnbesitzstand allen Mitarbeitenden für vier Jahre gewährt.
- Die Treueprämie bleibt wie bisher, neu besteht bereits nach fünf Jahren Anspruch darauf.

Sozialleistungen

- Die Lohnfortzahlung bei Krankheit und Unfall wird wie bisher weitergeführt.
- Die Pensionskasse wird 2022 wie bisher weitergeführt, danach ist allenfalls auf BLS-Konzernebene eine andere, gleichwertige Lösung möglich.
- 18 Wochen Mutterschaftsurlaub und 18 Tage Vaterschaftsurlaub bei 100% Lohnfortzahlung.



Aktion des BLS-Schiffspersonals vom 14. Juli während den FAV-Verhandlungen.

• Schutz bei Änderung des Arbeitsverhältnisses aus gesundheitlichen und organisatorischen Gründen.

Arbeitszeit/Ferien

- Die Jahresarbeitszeit wird von heute 2050 auf 2090 Stunden erhöht.
- Anzahl zugesicherter Ausgleichstage: mindestens 33 (bisher 52), wobei durch die langen Dienste in der Schifffahrt 33 Tage immer überschritten werden.
- Die Mindestarbeitszeit pro Dienst wird von sechs auf vier Stunden reduziert.
- In der Sommersaison grundsätzlich Sechstageswoche, im Winter Fünftageswoche.
- Mindestens sieben arbeitsfreie Tage pro Monat.
- Ferienanspruch wie bisher (5/6/7 Wochen).

Diverses

- Die Fahrvergünstigung FVP wird wie heute geregelt weitergeführt.
- Betriebliche Mitwirkung: Einführung einer Personalkommission.
- Der FAV tritt am 1. Januar 2022 in Kraft, wobei die Laufdauer bis mindestens 31. Dezember 2025 festgelegt wurde.

Das gute Resultat ist insbesondere auch den SEV-Mitgliedern bei der BLS-Schifffahrt zu verdanken. Die drei erfahrenen Personalvertreter haben sich in den Verhandlungen engagiert und ohne Angst vor Widerständen für ihre Kolleginnen und Kollegen eingesetzt. Diese wiederum

stimmten dem neuen FAV in einer Urabstimmung Ende August mit über 90 Prozent Ja-Stimmen deutlich zu. Die Stimmbeteiligung lag bei hohen 85 Prozent. «Bei der BLS-Schifffahrt haben wir einen sehr guten Organisationsgrad von rund 80 Prozent, was gerade in schwierigen Verhandlungen sehr wertvoll ist, um auch etwas Druck auf das Unternehmen zu machen», fügt Michael Buletti an.

An den Taten messen

Die hohe Zustimmung zu den neuen Anstellungsbedingungen werten sowohl der SEV als auch die Geschäftsleitung der BLS-Schifffahrt als grossen Vertrauensvorschuss. «Wir werden bei der Umsetzung des FAV sehr darauf achten, dass dieses Vertrauen nicht enttäuscht wird», betont der Gewerkschaftssekretär.

In den letzten Mitgliederversammlungen äusserten die Schiffskolleginnen und -kollegen zudem vermehrt ihre Enttäuschung über die stetig abnehmende Wertschätzung seitens der Geschäftsleitung. «Die Kolleginnen und Kollegen sind im Frühling dem Unternehmen stark entgegengekommen und haben sich an Covid-Kurzfristmassnahmen beteiligt. Weitere Zugeständnisse wollen sie nicht mehr machen. Es ist nun fürs Arbeitsklima äusserst wichtig, wie in den nächsten Monaten mit dem Personal umgegangen wird», betont Michael Buletti.

+

Bei Redaktionsschluss am Montag sah es danach aus, dass der **Nationalrat** als erster Rat **4,35 Mia. Franken für den Regionalen Personenverkehr in den Jahren 2022–2025** bewilligen würde. Das wären 250 Mio. mehr als in der laufenden Vierjahresperiode. Der SEV hoffte zwar auf eine jährliche Krediterhöhung um 2%, die dem realen Bedarf entspräche, wie ihn das Bundesamt für Verkehr berechnet hat. Doch er ist froh, dass der Senkungsantrag der SVP offenbar kaum Chancen hat. Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.

Bei **SBB Cargo** führte der Fahrplanwechsel vom 13./14. Juni mit der Bedienung fünf zusätzlicher Terminals für kombinierten Verkehr zu **Lokführermangel** und Fahrplaninstabilität. Daher **bat die Bahn gewisse Kunden, temporär auf die Strasse zu wechseln**, «bis unser Angebot wieder ihre Qualitätsanforderungen erfüllen kann», heisst es im «Cargo-Flash» vom 21. Juli. Man sei daran, zusätzliches Lokpersonal zu rekrutieren. Zugleich schliesst Cargo aber das Depot Goldau und ist froh um jeden Lokführer, der «freiwillig» geht...



In den 4,35 Mia. Franken für den RPV fehlen z. B. Mittel für den Übergang zu Elektrobussen.

EDITH GRAF-LITSCHER antwortet

Ausschreibungen: Schluss mit der Willkür

? Edith Graf-Litscher hat in der **Verkehrskommission des Nationalrats einen Antrag durchgebracht, der vorsieht, dass Ausschreibungen nur bei Änderung des Verkehrskonzepts möglich sind. Warum ist das wichtig?**

Die Verkehrskommission hat die Änderung des Personenbeförderungsgesetzes diskutiert. In diesem Zusammenhang habe ich mit meinem Antrag verlangt, dass die Bestimmungen für die Ausschreibungen ergänzt und präzisiert werden. Meistern diese Ergänzungen alle Hürden, die noch folgen, so wird künftig in der Ausschreibungsplanung festgelegt, wann eine oder mehrere Linien ausgeschrieben werden sollen. Dabei darf keine Willkür herrschen.

Es ist deshalb vorgesehen, dass neu ein Verkehrskonzept vorliegen muss, das einen optimierten öffentlichen Verkehr anstrebt. Dieses hat die Aufgabe, die Bedürfnisse der Bevölkerung und der Wirtschaft unter ökologisch, betriebswirtschaftlich und volkswirtschaftlich besten Voraussetzungen zu

befriedigen. Bei allen Verkehrskonzepten ist daher eine integrierte Betrachtung der unterschiedlichen Verkehrsmittel im Rahmen der regionalen oder städtischen Raumplanung, der geografischen Rahmenbedingungen und der Stadtplanung zu berücksichtigen. Mit der Ergänzung im Personenbeförderungsgesetz würde es künftig also nicht mehr genügen auszuschreiben, nur weil ein Kanton das Transportunternehmen wechseln möchte, obwohl das bisherige die vereinbarten Ziele erfüllt.

Ausschreibungen erfolgen oft auf dem Buckel des Personals, schlechtere Anstellungsbedingungen und Lohnreduktion sind meist die Folge davon. Dass die Verkehrskommission dieser Ergänzung beim Personenbeförderungsgesetz nun zugestimmt hat, ist ein wichtiger Teilerfolg für den SEV. Bleibt zu hoffen, dass sich der Nationalrat dieser Zustimmung anschliesst. Er wird das Geschäft voraussichtlich in der Herbstsession 2021 beraten.

Edith Graf-Litscher ist SEV-Gewerkschaftssekretärin, Nationalrätin und Mitglied der Verkehrskommission. Hast du eine Frage an den SEV? Schreibe uns: zeitung@sev-online.ch.

MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN IM SEV

Besondere Angebote für besondere Anliegen

Peter Moor
zeitung@sev-online.ch

Rund 7000 Mitglieder des SEV sind Zugewanderte oder deren Nachkommen. Zwei Drittel von ihnen haben keinen Schweizer Pass, rund die Hälfte hat als Muttersprache weder Deutsch noch Französisch oder Italienisch. Viele von ihnen arbeiten in Tieflohnbereichen; sie sind deshalb ganz besonders auf die Unterstützung durch die Gewerkschaft angewiesen.

Die Schweiz ist ein Einwanderungsland; ziemlich genau 40 Prozent der Bevölkerung haben einen so genannten Migrationshintergrund. Das heisst, sie sind selbst in die Schweiz eingewandert oder leben hier in zweiter oder dritter Generation mit ausländischer Herkunft. Rund ein Drittel dieser Menschen ist eingebürgert.

Entsprechend stammt auch ein beträchtlicher Teil der Gewerkschaftsmitglieder aus dieser Bevölkerungsgruppe. Im öffentlichen Verkehr sind allerdings erst vergleichsweise spät Ausländer/innen angestellt worden; für viele Beamtenkategorien war das

Schweizer Bürgerrecht Voraussetzung. Heute finden sich Zugewanderte praktisch in allen Berufsgruppen und damit auch in allen Unterverbänden des SEV (siehe Grafik); überdurchschnittlich viele sind es im VPT, insbesondere wegen den französischen Buschauffeuren in der Westschweiz.

Die SBB weist für ihr Personal 103 Herkunftsländer aus, im SEV sind es sogar 105. Die grösste Gruppe stammt aus Italien, gefolgt von Frankreich und Deutschland. Im SEV sind jedoch auch Mitglieder mit chinesischer, chilenischer oder ivorischer Staatsangehörigkeit. Sie alle haben besondere Bedürfnisse (siehe Interviews). Zwar müssen sie am Arbeitsplatz in der Regel eine der Landessprachen benützen, dennoch sind viele nur schwer in Deutsch, Französisch oder Italienisch anzusprechen. Das macht die Aufgabe der Gewerkschaft entsprechend schwierig. Gerade die Mitglieder, die sich sprachlich schlecht ausdrücken können, wären besonders auf Unterstützung angewiesen, haben aber kaum Kontakt zu den Vertrauensleuten der Sektionen oder den Gewerkschaftssekretär/innen. Ein Vertrauensleutenetz aufzubauen, das die

Kolleg/innen in ihrer eigenen Sprache ansprechen kann, gehört deshalb zu den vordringlichen Aufgaben des SEV.

Digitalisierung am Arbeitsplatz

Ein wichtiger Pfeiler im SEV ist auch die Migrationstagung, die in erster Linie zugewanderte SEV-Mitglieder ansprechen will. Die diesjährige Tagung widmet sich den Auswirkungen der Digitalisierung auf den öffentlichen Verkehr. Inmitten der «vierten industriellen Revolution» verändert

sich die Arbeitswelt rasant, verschärft noch durch den Digitalisierungsschub der Pandemie. Doch wohin geht die Reise? Können die Gewerkschaften die Einführung digitaler Arbeitsformen im Interesse der Beschäftigten nutzen? Wie verändern Smartphone, Tablet und Co. den Arbeitsalltag, und wie wirkt sich die ständige Erreichbarkeit auf die arbeitsfreie Zeit aus? Und was, wenn sich jemand den ständig wachsenden Anforderungen nicht mehr gewachsen fühlt?

Migrationstagung

Freitag, 15. Oktober, 9 bis 16 Uhr, Hotel Olten, Olten

Referat von Daniela Lehmann, Koordinatorin Verkehrspolitik im SEV: **Mobilität 4.0: Einblick in die Digitalisierung im öffentlichen Verkehr;**

Gruppenarbeit: Die vierte industrielle Revolution – wohin geht die Reise?

Referat von Michele Puleo, Geschäftsführer der Anlaufstelle Integration Aargau (AIA): **Erfahrungen aus der täglichen Arbeit in der Beratungsstelle;**

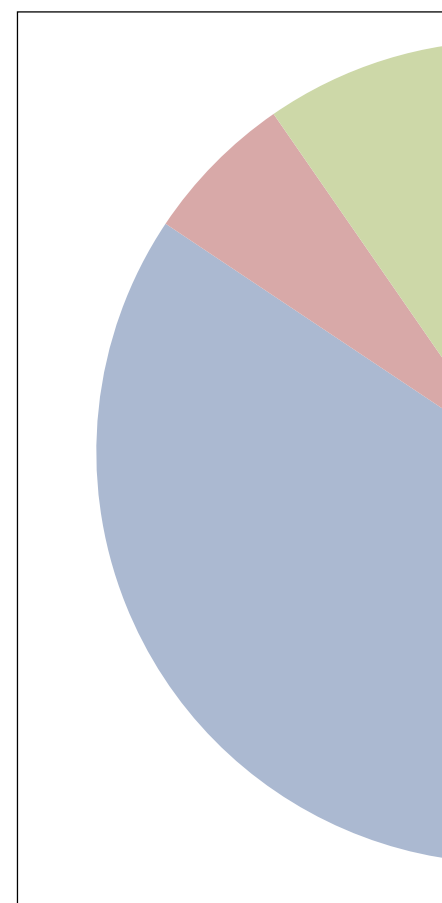
Gruppenarbeit: Digitalisierung als Herausforderung – wie und wo bekomme ich Unterstützung?

Eingeladen sind alle SEV-Mitglieder unabhängig von ihrer Nationalität. Die Teilnahme ist kostenlos; Mittagessen und Getränke sind offeriert.

Die Teilnahme an der Migrationstagung erfordert ein Covid-Zertifikat. Der SEV übernimmt die Testkosten für Teilnehmende, die kein Zertifikat haben.

Mehr Infos/Anmeldung unter sev-online.ch/migrationstagung

Herkunft



Zugehörigkeit Unterverband

SAJJAD KHAN, REINIGER BAHNHOF BASEL

16 Jahre Angst um die Ste

Peter Moor
zeitung@sev-online.ch

Sajjad Khan aus Pakistan erlebte viele bange Arbeitsjahre mit Reorganisationen und einem Minimallohn. Seinem restlichen Erwerbsleben kann er nun endlich gelassen entgegenblicken.

Sajjad Khan wird 1965 im indisch-pakistanischen Grenzgebiet geboren, 1971 lässt sich die Familie in Jhelum in der Region Punjab nieder. «Ich wuchs zusammen mit zahlreichen Geschwistern auf einem Bauernhof auf», erzählt er. Sajjad beendet die Schulzeit und macht eine zweijährige Lehre als Elektriker. 1993 zieht er nach Deutschland, wo sein Vater bereits arbeitet. Die Ausbildung als Elektriker wird nicht anerkannt, was er nachträglich gut begriff: «Wir hatten ja nur offene Stromleitungen

in Pakistan; die Arbeit mit Bauplänen habe ich nicht gelernt.»

Er heiratet eine Frau, die aus der gleichen Gegend in Pakistan stammt, aber in der Schweiz wohnt. Das junge Paar entscheidet, in der Schweiz zu leben, in der Region Basel. Seine erste Stelle findet er in einer pharmazeutischen Fabrik, doch nach neun Jahren gibt es eine Reorganisation, und er gehört zu den acht Personen, die entlassen werden. Bei seiner neuen Stelle als Leiter des Lagers einer Autobahnraststätte folgt die Reorganisation nach kurzer Zeit, und Sajjad Khan ist erneut stellenlos. Er landet bei Adecco, die ihm eine Stelle bei der Zugsreinigung vorschlägt. 2005 beginnt er im Lokdepot Dreispitz. Doch tatsächlich trifft ihn erneut eine Reorganisation: Nach fünfzehn Jahren ist er nochmals ohne Arbeit. Wiederum jedoch nur für kurze Zeit: Nun fragt ihn Adecco für die Bahnhofsreinigung an, und er lan-

det bei Rail Clean. Zeitweise wird er als Fahrer beschäftigt, dann in die Fläche versetzt, wo er zwischen Läuelfingen und Frick Bahnhöfe reinigt. Doch er findet die Zeit im Auto unproduktiv; oft gerät er zudem auf dem Heimweg in Staus; Zeit, die er lieber mit der Familie verbringen würde. Inzwischen sind ein Sohn und zwei Töchter zur Welt gekommen. Zu fünft leben sie in einer Dreizimmerwohnung.

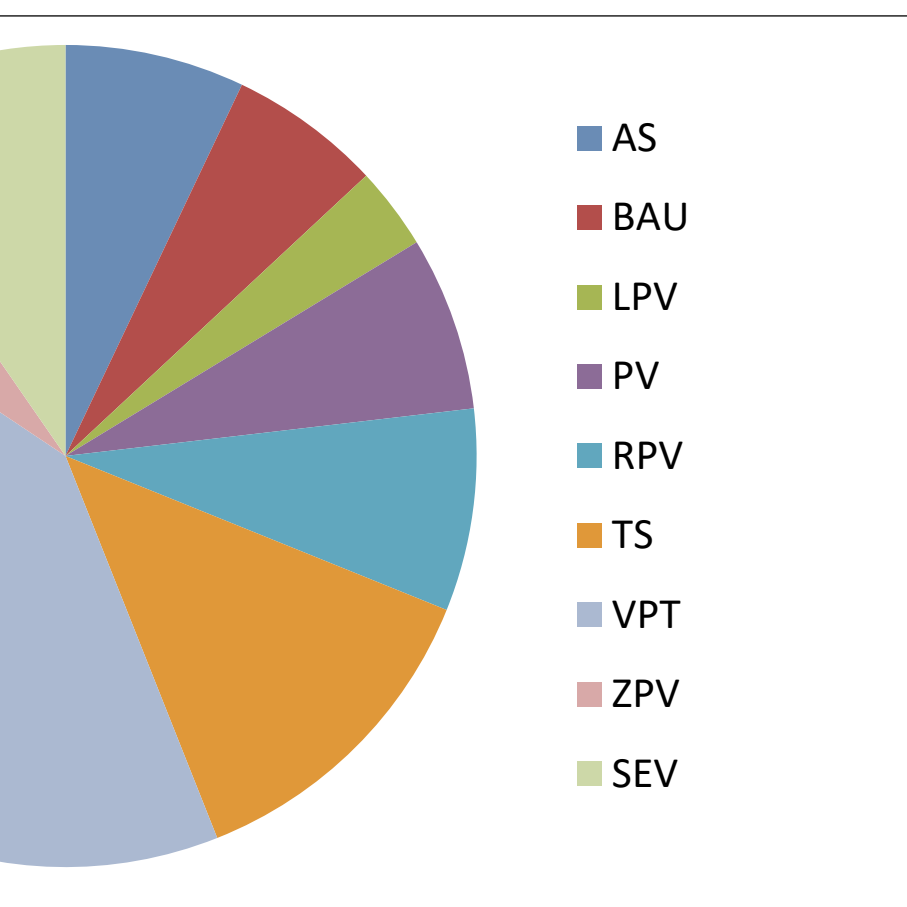
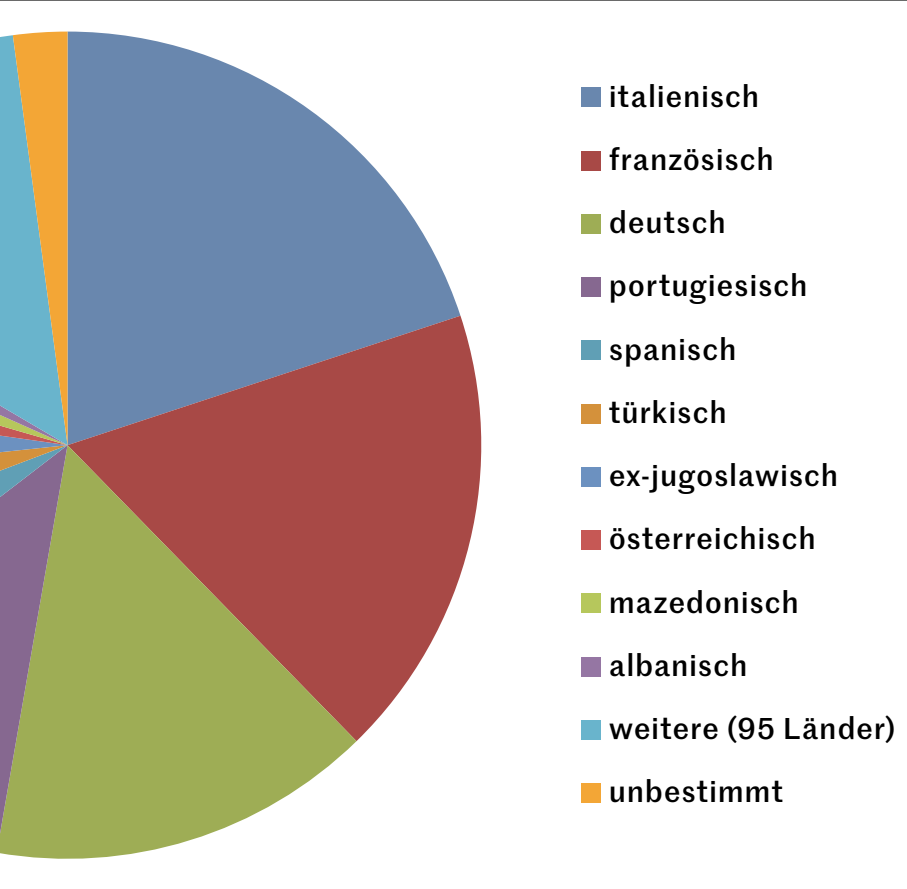
Sajjad Khan bittet seinen Chef, ihn am Bahnhof SBB einzusetzen. Dort wirbt ihn ein Kollege für den SEV an. Die Gewerkschaft wird auf seine Geschichte aufmerksam, und als er nach dem Besuch einer Hochzeit bei Verwandten aus Pakistan zurückkehrt, erfährt er, dass er eine Festanstellung bekommt. «16 Jahre lang habe ich dauernd Angst gehabt, dass ich von einem Tag auf den andern ohne Arbeit bin», erinnert sich Khan. Und er ergänzt: «Ich habe mit 21 Franken 50

pro Stunde begonnen, und 16 Jahre später habe ich mit 21 Franken 50 aufgehört.» Das Geld hat gerade so zum Leben gereicht; wenn eines der Kinder einen Spezialwunsch hatte, geriet der Vater in Stress. Die Pensionskassenbeiträge waren auf dem absoluten Minimum, sodass dieser Temporär-Marathon seine Spuren auch bei der Rente hinterlassen wird. Ist ihm bewusst, dass die SBB seine Situation ausgenutzt hat? «Ich war froh, arbeiten zu können. Darüber hinaus habe ich mir keine Gedanken gemacht.» Sajjad Khan ist nun fest bei der Bahnhofsreinigung angestellt. Die neuste Reorganisation – die Auslagerung der Reinigung kleiner Bahnhöfe – wird erneut temporären Mitarbeitenden die Stelle kosten. Diesmal gehört er nicht mehr dazu.

Mit dem etwas höheren Lohn konnte die Familie in eine grössere Wohnung ziehen, was bei drei Teenagern



Sajjad Khan blickt dank Festanstellung bei der



lle



SBB gelassen in die Zukunft.

wahrlich kein Luxus ist. Alle drei Kinder besuchen das Gymnasium oder eine weiterführende Schule. Ihre Mutter, die weitab von Schulen aufgewachsen ist, unterstützte sie bei den Hausaufgaben und im Alltag. «Unser Sohn ging schon in die fünfte Klasse, bis er realisierte, dass seine Mutter weder lesen noch schreiben kann», erzählt Sajjad Khan mit einem Schmunzeln. Er ist stolz auf seine Kinder und sieht den Jahren bis zur Pensionierung endlich ohne Zukunftsangst entgegen.

Auf die Frage, ob er danach in der Schweiz bleibt, zögert Khan. Er ist hier zu Hause, seine Kinder sehen ihre Zukunft hier – und wenn er die Angst vor der Sprachprüfung überwinden kann, kann er sich sogar eine Einbürgerung vorstellen. Andererseits gefällt ihm die Art, wie in Pakistan alte Leute gewürdigt und umsorgt werden.

Fragen: Peter Moor
zeitung@sev-online.ch

Die Migrationskommission kümmert sich im SEV um die spezifischen Anliegen zugewanderter Kolleginnen und Kollegen. Sie wird in einem kleinen Teilpensum von Gewerkschaftssekretär Wolfram Siede betreut. Der 57-jährige Deutsche kennt das Thema aus eigenem Erleben.

Wolfram Siede, was ist für dich ein Migrant, eine Migrantin?

Zuerst ist es eine Frage der Staatsangehörigkeit. Menschen ohne Schweizer Staatsangehörigkeit gehören sicher zu dieser Gruppe. Aber es gehören auch jene dazu, die in der Zwischenzeit eingebürgert wurden. Die Mitgliederstatistik des SEV ist da ein bisschen unscharf, sie gibt keine Auskunft über die Zugehörigkeit in zweiter, dritter Generation.

Die Statistik besagt, dass rund 4800 Mitglieder des SEV keinen Schweizer Pass haben; haben diese besondere Bedürfnisse?

Ja, unbedingt. Es gibt im öffentlichen Verkehr Berufsgruppen, die schlecht bezahlt werden, weil sie über keine oder eine ungenügende Ausbildung verfügen. Oft sind diese Kolleginnen und Kollegen temporär beschäftigt, und am Ende ihres Berufslebens geraten überdurchschnittlich viele von ihnen in Altersarmut. Die Einschränkungen der gesetzlichen Altersvorsorge sowie die sinkenden Leistungen der Pensionskassen treffen sie besonders hart. Und dann müssen sie ihre Ansprüche aus dem Ausland erst noch in einem komplizierten Verfahren nachweisen.

Gut 1000 Mitglieder des SEV sind Grenzgänger. Wie ist deren Situation?

Die Kolleginnen und Kollegen mit Wohnsitz im Ausland, die aber in der Schweiz arbeiten, sind für uns sehr schwer zu erreichen. Grenzgänger haben teilweise andere Interessen als Schweizer Staatsangehörige. Sie sind eher bereit, in langen Blockzeiten zu arbeiten, um dann ihre arbeitsfreie Zeit möglichst zusammenhängend bei ihrer Familie im Ausland zu verbringen. Das wird von einigen Unternehmen missbraucht. Die Gewerkschaften stehen hier vor der Herausforderung, den Grundsatz der gleichen Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten umzusetzen.

Du hast es angesprochen, zusätzlich gibt es die Gruppe der Eingebürgerten, die überhaupt nicht erfasst sind, ich schätze sie auf rund 2000 Mitglieder. Wie kommst du an diese heran?

Wir haben den Zugang über die Migrationstagungen, die der SEV jedes Jahr veranstaltet, die wir breit ausschreiben. Wir behandeln dort spezielle Fragen der migrierten Menschen. Dieses Jahr geht es um die Frage der Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeits-

welt und wie sich unsere Mitglieder dem gewachsen fühlen.

Kannst du das noch ein bisschen vertiefen? Welches sind spezifische Anliegen von Migrantinnen und Migranten bei der Digitalisierung, die ja alle Berufe im öffentlichen Verkehr stark tangiert?

Es gibt spezielle Fragestellungen für Kolleginnen und Kollegen, deren erste Sprache keine der drei Landessprachen ist, etwa, wenn Formulare ausgefüllt werden müssen. Die Digitalisierung führt zu grossen Veränderungen in den Berufsbildern. Das ist das Thema, das wir an der Migrationstagung vertieft diskutieren möchten. Was brauchen diese Personen ganz konkret, wie gehen sie individuell mit den Veränderungen um? Die Spannweite ist riesengross.

Es braucht also beispielsweise plötzlich schriftliche Sprachkenntnisse, wo vorher mündliche Fähigkeiten gereicht haben?

So ist es. Aber es gibt auch die Digitalisierung bei der Überwachung des Güterverkehrs durch Kameras, Sensoren und anderes, und das führt zu ganz anderen Anforderungen an die Mitarbeitenden, etwa bei der technischen Zugkontrolle. Die körperlich anstrengende Arbeit wird weniger. Aber die Kolleginnen und Kollegen müssen Daten vor Ort auswerten und Fehlermeldungen eingeben. Das verändert das ganze Berufsbild.

Gibt es ein zentrales Anliegen an die Gewerkschaft, das Migrantinnen und Migranten haben, Leute mit Schweizer Herkunft aber nicht?

Die Frage des Aufenthaltsstatus ist ganz wesentlich. Zurzeit ist eine Verschärfung des Ausländer- und Integrationsgesetzes im Parlament: Die rechtsbürgerliche Mehrheit versucht quasi, eine unbefristete Bewilligung an den Nichtbezug von Sozialhilfe zu knüpfen. Das betrifft auch Kolleginnen und Kollegen, die zum Teil seit 20 Jahren in der Schweiz arbeiten, denen nun droht, ihr Aufenthaltsrecht hier zu verlieren oder zumindest zurückgestuft zu werden.

Italien, Frankreich und Deutschland sind die häufigsten Herkunftsländer. Zeigt sich das bei der Arbeit der Migrationskommission im SEV?

In der Migrationskommission sind Kollegen aus allen drei Sprachregionen vertreten. In meiner Arbeit treffe ich zudem auf Sprachgruppen aus Osteuropa oder der Türkei. Ich kenne aus Werbeinsätzen am Bahnhof Basel ganze Arbeitsbereiche, wo sich die Kollegen mehrheitlich in ihrer Herkunftssprache unterhalten. Für diese Kolleginnen und Kollegen muss die Gewerkschaft ganz nahe an ihren eigenen Anliegen ansetzen. Das sind oft sehr berufspraktische Fragen, etwa zu den Hilfsmitteln bei der Zugsreinigung.

INTERVIEW

Leben in dauernder Ungewissheit



©MANU FRIEDRICH

Neben den Jungen und den Frauen sind Migrantinnen, Migranten die einzige Gruppe, die im SEV eine Sonderstellung hat. Weshalb eigentlich?

Um die Jahrtausendwende haben die Gewerkschaften in der Schweiz begonnen, bestimmte Interessengruppen besonders zu fördern, also etwa die Themen der Frauen sichtbar zu machen, in der Gewerkschaft, aber auch im Arbeitsleben, um Diskriminierung zu unterbinden; dies eben auch bei den Migrantinnen und Migranten. Der SEV hat in den 90er-Jahren mit einer Arbeitsgruppe begonnen und dann eine Kommission mit gewählten Mitgliedern geschaffen. Solche Vertretungen gibt es bei allen SGB-Gewerkschaften, soweit ich informiert bin.

Du stammst selbst aus Deutschland; wie erlebst du die Schweiz als Migrant?

Ich vertrete den SEV in der Migrationskommission des SGB. Ich habe mich dort als Migrant vorgestellt. Das war ein bisschen paradox, weil ich mich in der Schweiz selbst als Migrant erlebe. Auch ich habe in der Schweiz einen Status zweiter Klasse, vor allem bei den Volksinitiativen und den Abstimmungen: Die politischen Rechte sind mir vorenthalten, ich kann weder in Deutschland noch in der Schweiz wählen.

Gerade schauen wir hilflos auf die dramatische Lage in Afghanistan. Es gibt aber auch dramatische Fälle in der Schweiz. Hier leben anerkannte Flüchtlinge lange Jahre in Unsicherheit. Ein zeitgemässes Ausländerrecht müsste den Aufenthalt und die Einbürgerung in vernünftiger Frist ermöglichen und zwar ohne die unzähligen Vorbehalte.

Was sind deine Pläne als Migrationsverantwortlicher im SEV für die nähere Zukunft?

Wir versuchen in der Kommission, junge Kolleginnen und Kollegen anzusprechen, damit wir ein Kontaktnetz aufbauen können, insbesondere im Unterverband VPT, also bei Bus- und Bahnbetrieben, wo wir die meisten Mitglieder, aber den schlechtesten Zugang haben. Ein Vertrauensleutenetz der Migrationskommission aufzubauen ist sicherlich das vordringlichste Ziel. Dazu ist es wichtig, dass wir die Mitglieder besser erreichen können, etwa über einen Newsletter.

SWISS

Klage von SEV-GATA kommt

SEV-GATA. Bekanntlich will SEV-GATA, die Luftverkehrsabteilung des SEV, mit einer Präzedenzfallklage nachweisen, dass die Swiss vor ihrer Massenentlassung vom 15. Juni im gesetzlich vorgeschriebenen Konsultationsverfahren die gewerkschaftlichen Rechte verletzt hat: Konkret hat die Swiss den Gewerkschaften viel zu knappe Zeitvorgaben für ihre Eingaben gemacht und ihnen wichtige Informationen zu spät geliefert oder ganz vorenthalten. So hat sie die Erarbeitung von Alternativen zur Massenentlassung sabotiert und solche offensichtlich gar nicht seriös prüfen wollen.

Inzwischen hat SEV-GATA die Dossiers der Klagewilligen gegen die Swiss einem Anwalt übergeben. «Unser Aufruf zur Klagebereitschaft ist auf gebührend Gehör gestossen», sagt SEV-Gewerkschaftssekretär Philipp Hadorn, Präsident von SEV-GATA, befriedigt. Für ihn ist nur allzu verständlich, dass viele Mitglieder von SEV-GATA, die von Massenentlassungen bei der Swiss betroffen waren, nach erster Frustration ihre Kräfte lieber auf die Suche nach einem neuen Arbeitsplatz konzentrierten, statt sich in Rechtsstreitigkeiten zu investieren. «Dies umso mehr, als SEV-GATA in harten Verhandlungen mit der Swiss erreicht hat, dass sich die Leistungen des Sozialplanes sehen lassen, wozu auch ein Outplacement-Angebot gehört», führt der Leiter des Teams Luftverkehr im SEV weiter aus.

Falls das Gericht die Missbräuchlichkeit der Kündigungen feststellt, sind für die Klagen die Chancen für eine Entschädigung intakt. Und die Swiss wird ihr ungebührliches Verhalten kaum je wiederholen.

SWISS UND COVID-19

Kurzarbeit verlängert

SEV-GATA. Das politische Lobbying der Gewerkschaften für eine Verlängerung der Kurzarbeitsentschädigung hat zum Erfolg geführt: Der Bundesrat hat eine weitere Verlängerung der Anspruchsberechtigung gewährt. SEV-GATA gab der Swiss entsprechend auch die Zustimmung zu ihrem Verlängerungsgesuch unter der Bedingung der Beibehaltung bisheriger übergesetzlicher Standards: keine Lohnreduktionen unter CHF 4000/Monat zuzüglich Familien- und Pikettzulagen plus eine Härtefallregelung.

Impflicht für fliegendes Personal, aber nicht für das Bodenpersonal

Während 3G-Regelungen zunehmende Akzeptanz in der Gesellschaft finden, verordnet die Swiss dem fliegenden Personal per Mitte November die 1G-Regelung, also eine Impflicht. «Für das Bodenpersonal kommt dies nicht in Frage», stellt SEV-GATA Präsident Philipp Hadorn klar und ergänzt: «Nebst der grundsätzlichen Problematik einer solchen Regelung gibt es beim Bodenpersonal schlichtweg keinen Grund für eine derart drastische Einschränkung der persönlichen Freiheit.»

MASSENTLASSUNGEN BEI DER SWISS

Weitere Kündigungen darf es nicht geben

Karin Taglang
zeitung@sev-online.ch

Von über 500 Mitarbeitenden hat sich die Swiss im Zuge einer Massenentlassung getrennt. «Viele der entlassenen Mitarbeitenden sind hochspezialisiert und haben Mühe, eine neue Stelle zu finden, und manche haben durch die Entlassung ihre Aufenthaltsbewilligung verloren», berichtet SEV-Gewerkschaftssekretärin Sheila Belometti. Aber auch die verbliebenen Angestellten leiden: Sie haben die gleiche Arbeitslast mit weniger Leuten zu bewältigen und leben in täglicher Angst vor weiteren Entlassungen. «Eine zweite Kündigungswelle wäre fatal, asozial und verantwortungslos», betont Belometti.

Über Monate hinweg haben viele Mitarbeitende der Swiss freiwillig ihre Arbeitspensen reduziert, um der Firma durch die Coronakrise zu helfen. Sie haben auf alles Mögliche verzichtet, haben sogar einen «Krisen-GAV» mit wesentlich schlechteren Bedingungen akzeptiert. Für die Rettung der Swiss und ihre Arbeitsplätze waren sie bereit, alles zu geben. Auch die Öffentlichkeit war gewillt, die prestigeträchtige Schweizer Airline durch die Krise zu bringen: Die Kurzarbeitsentschädigung wurde mehrmals verlängert, und der Bund sprach der Firma mehrere Millionen an Hilfsgeldern zu. Der Dank? Eine Massenentlassung. Im Juni, wenige Monate nach Amtsantritt des neuen CEO Dieter Vranckx, gab die Swiss ein massives Sparpaket bekannt und sprach über 500 Kündigungen aus. Betroffen waren zunächst vor allem technisches, administratives und Kabinenpersonal.

SEV-Gewerkschaftssekretärin Sheila Belometti erlebte das Desaster mit und ist jetzt

für die Betreuung der entlassenen, aber auch der verbliebenen Mitarbeitenden zuständig. Sie kritisiert das Vorgehen der Swiss scharf: «Es handelt sich um langjährige, teils hochspezialisierte Mitarbeitende. Viele Ingenieure wurden über Nacht freigestellt und hatten von heute auf morgen keinen Zugang mehr zu ihrem Arbeitsplatz.» Die Kommunikation erfolgte dabei auf einer sehr unpersönlichen Ebene: «Manche erhielten nach Feierabend einen Anruf von ihrem Vorgesetzten, mit dem sie ein paar Stunden zuvor noch Kaffee getrunken hatten.»

Einfach keine Antwort mehr vom Swiss-HR

Für die Swiss sind die Mitarbeitenden offensichtlich nur eine Ressource, die man einfach wegwerfen kann wie ein benutztes Taschentuch, wenn man sie nicht mehr braucht. Dies zeigt sich in der Kommunikation der HR-Abteilung: «Das HR hat mit vielen der entlassenen Angestellten einfach den Kontakt abgebrochen. Sie nehmen keine Anrufe mehr entgegen und antworten nicht auf Anfragen.» Dieses Vorgehen beobachtet die Gewerkschaftssekretärin vor allem bei Problemfällen. Oftmals zog der Verlust des Arbeitsplatzes weitreichende Konsequenzen mit sich, so verloren manche internationale Mitarbeitende zum Beispiel ihre Aufenthaltsbewilligung – in der Schweiz, aber je nach Situation auch in anderen Ländern. Bei der Swiss heisst es nur: «Pech gehabt!»

Geblieben ist den Entlassenen nur der SEV. Dieser unterstützt die betroffenen Mitarbeitenden mit allen Mitteln. Sheila Belometti geht zweimal im Monat «airside», sucht das Gespräch mit den Mitarbeitenden in der Line Maintenance, der Werft und dem Logistikzentrum U7; gleichzeitig läuft eine Mas-

senklage gegen die Swiss, da diese die Konsultationsfrist vor Bekanntgabe der Entlassungen nicht eingehalten hatte (siehe Text links). Dabei stellt Belometti fest: «Die entlassenen Mitarbeitenden haben natürlich Existenzängste und müssen sich neue Wege für ihre Zukunft suchen. Doch auch diejenigen, die keine Kündigung erhalten haben, leiden mit. Durch die Massenentlassungen herrschte insbesondere im Sommer ein massiver Unterbestand, während das Reisevolumen trotz Pandemie wieder angestiegen ist.»

Die verbliebenen Leute schufteten und schufteten, in täglicher Angst vor einem weiteren Peitschenschlag. «Einige der Entlassenen waren solche, die auch mal den Mund aufgemacht und Mängel angesprochen haben. Nun haben viele Mitarbeitende Angst, etwas zu sagen. Sie trauen sich kaum mehr, technische Mängel an den Flugzeugen zu melden! Man stelle sich vor, was das für die Sicherheit bedeuten könnte.

Wie es nun weitergeht, kann Sheila Belometti noch nicht genau sagen. Die verlängerte Kurzarbeit läuft noch bis Ende Februar, momentan gibt aber vor allem die Impflicht für das fliegende Personal ab November zu reden. «Noch ist unklar, wie die Impflicht umgesetzt werden soll und was mit dem ungeimpften Personal passieren wird. Es herrscht weiterhin grosse Angst, und das Vertrauen der Mitarbeitenden in die Geschäftsleitung ist gleich Null.»

Klar ist für die Gewerkschaftssekretärin, dass die Swiss keine zweite Entlassungswelle verkraften würde: «Die Massenentlassungen sind eine einzige Katastrophe, weitere Kündigungen wären fatal, asozial und verantwortungslos. Damit würde sich die Swiss als einer der grössten Arbeitgeber im Kanton Zürich jeglicher sozialer Verantwortung entziehen.»



Die Swiss hat beim Bodenpersonal auch viele Mechaniker entlassen.

ALTERSVORSORGE

Rentenabbau? 15 000 x Nein!



Die klare Botschaft auf dem SEV-Transparent: Hände weg von unseren Renten!

Vivian Bologna / Übersetzung Fi
vivian.bologna@sev.ch

15 000 Menschen protestierten letzten Samstag in Bern gegen die Angriffe auf die Renten. Das Signal ans Parlament war klar: Eine AHV-Revision auf dem Rücken der Frauen wird auf heftigen Widerstand stossen, wie auch weiterer Rentenabbau für alle in der 1. und 2. Säule. Der SEV war mit 300 bis 400 Mitgliedern aller Altersgruppen gut vertreten.

Die Kundgebung richtete sich einerseits gegen die Anhebung des Rentenalters für die Frauen von 64 auf 65 Jahre – ein faktischer Rentenabbau, den die Parlamentsmehrheit bisher ohne akzeptable Abfederung durchsetzen will, obwohl die Frauen im Schnitt ein Drittel weniger Rente haben als die Männer. Damit sind sie im Rentenalter sogar noch krasser benachteiligt als im Arbeitsleben beim Lohn usw., ein eigentlicher Skandal.

Doch das breite Bündnis aus Gewerkschaften, Frauengruppen und politischen Parteien, das die Kundgebung organisiert hat, wollte damit auch daran erinnern, dass immer mehr Männer ebenfalls kaum noch von den heutigen Renten aus AHV und beruflicher Vorsorge (sofern vorhanden) leben können. Denn dort, bei der 2. Säule sind die Renten seit Jahren rückläufig. Für diese Probleme müsste das Parlament rasch Lösungen finden, doch die rechte Mehrheit wischt diese unter den Tisch und bereitet gar Rentenkürzungen und einen Abbau des Rentensystems vor.

Die 15 000 Teilnehmenden zogen durch die Strassen der Hauptstadt auf den Bundesplatz, wo eine Reihe von Arbeitnehmerinnen aus verschiede-

nen Berufen und aus der ganzen Schweiz aufzeigten, welche konkreten Schwierigkeiten auf sie zukommen, wenn das Rentenalter für Frauen erhöht und die AHV geschwächt wird. Hanny Weissmüller, Präsidentin des SEV-LPV erinnerte an die Realität in unserer öV-Branche. Als Lokführerin arbeitet sie meist sechs Tage hintereinander und steht zwischen halb zwei und drei Uhr morgens für die Frühschicht auf. Die drei freien Tage zwischen den Diensten reichen kaum aus, um sich zu erholen: «Man muss sich noch um die Kinder kümmern, und die haben einen normalen Rhythmus.»

Alle Schichtarbeitenden unserer Branche kennen diese Problematik. Nach dem 60. Lebensjahr arbeiten viele Lokführer nur noch Teilzeit, aber mit entsprechenden Einbussen bei Gehalt und 2. Säule. Auch Männer machten deutlich, dass die nach Salamiaktik auch für sie geplante Rentenerhöhung inakzeptabel ist.

Mach dir ein Bild

Scanne diesen QR-Code, um unsere besten Fotos und Videos von der Demo am Samstag anzuschauen.



Hanny Weissmüller vom SEV-LPV.



Im SEV-Block waren alle Altersgruppen gut vertreten, und wenn die Abstände enger wurden, wurden die Masken aufgesetzt.



Auf den Bundesplatz kamen neben vielen Frauen auch viele Männer, denn auch sie sind im Visier des Rentenabbaus.

LINK ZUM RECHT

Arbeitslose Frau verurteilt



SEV-Rechtsschutzteam
zeitung@sev-online.ch

Wann ist von Verweigerung zumutbarer Arbeit zu sprechen und wo beginnt eine schwere Verfehlung? Dies war Gegenstand einer Berufung des Seco gegen einen Entscheid des Genfer Kantonsgerichts, die neulich das Bundesgericht zu beurteilen hatte. Dieses gab dem Seco recht und verschärfte die Sanktion gegen eine arbeitslose Frau, die sich nicht genügend um eine zumutbare Stelle bemüht hatte.

Astrid, in Genf arbeitslos gemeldet, sucht eine 100-Prozent-Stelle. Das kantonale Amt stellt ihren Anspruch auf Arbeitslosengeld für 34 Tage ein mit der Begründung, Astrid habe eine zumutbare Beschäftigung abge-

lehnt. Gegen diesen Entscheid legt Astrid beim Kantonsgericht Beschwerde ein und erhält Recht: Das Gericht senkt die Zahl der Einstelltag von 34 auf 20. Doch das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) sieht es anders und legt Berufung gegen das Urteil ein.

Gemäss Artikel 30 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG) wird der Anspruch auf Entschädigung vorübergehend eingestellt, wenn festgestellt wird, dass die Kontrollanforderungen oder die festgelegten Regeln nicht eingehalten wurden, insbesondere im Falle von Verweigerung einer «zumutbaren Arbeit». Dies ist nach der Rechtsprechung z. B. nicht nur dann der Fall, wenn Versicherte eine ihnen zugewiesene zumutbare Arbeit ausdrücklich ablehnen, sondern auch, wenn sie das Risiko eingehen, dass die Stelle anderweitig vergeben wird, oder wenn sie ihre Aussichten auf den

Abschluss eines Arbeitsvertrages anderweitig vereiteln.

Bei geringfügigem Fehlverhalten wird der Anspruch auf Arbeitslosengeld um 1 bis 15 Tage eingestellt, bei mittelschwerem Fehlverhalten um 16 bis 30 Tage und bei schwerwiegendem Fehlverhalten um 31 bis 60 Tage. Die Verweigerung einer als zumutbar erachteten Stelle ohne triftigen Grund stellt ein schweres Fehlverhalten dar und führt zu 31 bis 60 Einstelltagen. Unter besonderen Umständen sind ausnahmsweise weniger als 31 Einstelltage möglich, doch muss ein triftiger Grund vorliegen, der z. B. mit der subjektiven Situation der betroffenen Person zusammenhängt (gesundheitliche Probleme, familiäre Situation oder Religionszugehörigkeit) oder mit objektiven Umständen (z. B. befristete Dauer eines Stellenangebots).

Das Kantonsgericht hielt fest, dass sich Astrid im Internet auf eine

Stellenausschreibung für eine Vollzeit-Assistenzstelle bewerben musste. Doch sie kopierte den Link zur Ausschreibung nicht richtig, und als sie bemerkte, dass der Link nicht funktionierte, unterliess sie es, ihre RAV-Beraterin zu kontaktieren und darüber zu informieren. Sie schickte lediglich eine LinkedIn-Kontaktanfrage an den Verfasser der Stellenausschreibung.

Das Kantonsgericht stufte diesen Fehler als «mittelschwer» ein. Ausserdem war dies Astrids erster Verstoß, nachdem sie sonst bei der Stellensuche immer sehr aktiv gewesen und ihren sonstigen Pflichten als arbeitslose Frau stets nachgekommen war. Daher erachtete das Gericht eine Reduktion auf 20 Einstelltage als verhältnismässig.

Doch das Seco ist anderer Meinung: Aus seiner Sicht gibt es keinen Grund, der bei schwerwiegendem Fehlverhalten ein Abweichen von der

Einstellungsskala (31 bis 60 Tage) rechtfertigt.

Das Bundesgericht schreibt in seinem Urteil, das Versenden einer LinkedIn-Anfrage an den Verfasser der Stellenausschreibung sei ein weitgehend unzureichendes Verfahren gewesen und Astrid hätte ihre RAV-Beraterin kontaktieren müssen, um ihr das Problem zu melden. Es liege kein triftiger Grund vor, der Astrids Verschulden als mittelschwer oder gering erscheinen lasse. Dass sie ihre Pflichten als arbeitslose Frau sonst ernst genommen hat, reiche nicht aus, um die Verweigerung einer zumutbaren Stelle zu rechtfertigen. Mit 21 Einstelltagen sei das Kantonsgericht deutlich vom Rahmen von 31 bis 60 Tagen bei schwerwiegendem Fehlverhalten abgewichen. Zudem liege auch kein triftiger Grund hinsichtlich Astrids subjektiver Situation oder objektiver Umstände vor.

Bei schwerwiegendem Fehlverhalten ohne triftigen Grund sei als Ausgangspunkt für die individuelle Beurteilung des Verschuldens der Mittelwert in der Einstellsskala von 31 bis 60 Tagen gemäss Verordnung zum AVIG anzusetzen, so das Bundesgericht weiter. Im vorliegenden Fall sei das kantonale Amt mit 34 Einstelltagen bereits erheblich von diesem Mittelwert von 45 Tagen abgewichen und habe damit den Umständen gebührend Rechnung getragen. Daher gab das Bundesgericht der Berufung statt und bestätigte die ursprüngliche Sanktion von 34 Einstelltagen.

DELEGIERTENVERSAMMLUNG AS

Aktiver AS trotz Covid

Werner Amrein, AS
zeitung@sev-online.ch

An der 14. Delegiertenversammlung des Unterverbandes Administration und Services (AS) vom 18. August in Olten waren wiederum strikte Hygienemassnahmen zu befolgen, was aber einer guten kameradschaftlichen Stimmung nicht im Wege stand. Neben statistischen Geschäften waren Referate zum gewerkschaftlichen Bildungsinstitut Movendo und zur Verkehrspolitik angesagt. SEV-Präsident Giorgio Tuti und die Koordinatorin Verkehrspolitik des SEV, Daniela Lehmann, legten eindrücklich dar, wie bei den Bahnreformen die neoliberalistischen Konzepte Schiffbruch erlitten hatten.

Der Präsident der Delegiertenversammlung, Rolf Feier, und DV-Vizepräsident Patrick Bellon durften 39 Delegierte sowie Gäste begrüßen. Mit einer speziellen Bestuhlung des Sitzungssaals und adäquaten Hygienemassnahmen wurden optimale Voraussetzungen geschaffen, um Ansteckungen mit dem Coronavirus zu vermeiden. Es war spürbar, wie sich die Delegierten freuten, sich nicht über Skype oder Zoom miteinander austauschen zu müssen.

Finanzen und Jahresrückblick

Die Jahresrechnung 2020 und das Budget 2022 konnten dank der guten Unterlagen zügig genehmigt werden, obwohl Zentralkassierin

Viviane Mumenthaler der DV wegen einer Covid-Quarantäne fernbleiben musste. Für ihre gewissenhafte Arbeit erhielt sie von der Geschäftsprüfungskommission grosses Lob und von den Delegierten Applaus.

Der wiederum sehr lesenswerte und mit guten Fotos illustrierte Tätigkeitsbericht von Zentralpräsident Peter Käppler zeigte, was der AS im 2020 trotz der Pandemie wieder geleistet hat. Die Branchen und Sektionen kümmerten sich im Rahmen der Möglichkeiten um die gewerkschaftlichen Aufgaben, und die intensive Arbeit des Zentralvorstandes an der Klausurtagung in Delémont trug Früchte bei der Mitgliederwerbung: Dort legten die Sektionen noch einen «Zacken» zu, motiviert von unserem unermüdeten Werbeverantwortlichen Andrea Calogero Pace. Er und Zentralpräsident Peter Käppler ernteten für ihr grosses Engagement wohlverdienten Beifall. Dank dem guten Zusammenhalt im Unterverband kommen die Sozialpartner am AS nicht vorbei.

Standing Ovation für Alois Bucher

Nachdem der langjährige Zentralkassier an der letzten DV wegen gesundheitlicher Probleme nicht verabschiedet werden konnte, durfte Alois Bucher dieses Jahr bei bester Gesundheit eine Standing Ovation entgegennehmen, neben einem Reisegutschein und ein paar Flaschen Wein und Grappa. Mit seiner hervorragenden Kassenführung, seiner nachhaltigen Finanzpolitik und seiner Weitsicht hat er sich für den Vorgänger-Unterverband SBV und dann für den AS sehr



Zentralpräsident Peter Käppler verabschiedet den langjährigen Zentralkassier Alois Bucher (links).

verdient gemacht. Das Vermögen des AS ist solid und vor allem im Sinne der Gewerkschaftsbewegung angelegt.

Attraktive Movendo-Kurse

Lucie Waser stellte den Delegierten das Angebot des gewerkschaftlichen Bildungsinstituts Movendo vor. «Bildung ist unverzichtbar und darf in der heutigen schnelllebigen Zeit nicht vernachlässigt werden», betonte die Gewerkschaftssekretärin. Die Movendo-Kurse öffnen neue Horizonte und stärken das Bewusstsein für die gewerkschaftliche Tätigkeit. Im Angebot sind auch Kurse für den privaten Alltag wie Computerkurse oder solche zur Pensionierung.

Für's Klima die Bahn

SEV-Präsident Giorgio Tuti berichtete über das Europäische Jahr der Schiene 2021 und zeigte auf, wie der Klimawandel die Eisenbahn beflügelt hat und hoffentlich in den nächsten Jahrzehnten nachhaltig prägen wird. Als klimafreundliches Verkehrsmittel muss die Bahn derart gefördert werden, dass es selbstverständlich wird, freiwillig auf den Individualverkehr oder das Flugzeug zu verzichten, weil die Bahn eine viel bessere Reisequalität garantiert.

Bei Investitionen in die Bahn darf das Personal nicht vergessen werden. Dank guten, familienfreundlichen Arbeitsbedingungen soll es immer selbstverständlicher werden, dass auch Frauen bei der Bahn arbeiten. Als Präsident der Bahnsektion der Europäischen Transportarbeiter-Föderation (ETF) ist es Giorgio Tuti so-

eben gelungen, mit einer sonst ausschliesslich weiblichen ETF-Verhandlungsdelegation mit dem europäischen Dachverband der Bahnen im Rahmen des europäischen sektoralen Sozialdialogs ein verbindliches frauen- und familienfreundliches Abkommen auszuhandeln. Die Unterzeichnung ist im November geplant.

Verkehrspolitik ist «Knochenarbeit»

Die Koordinatorin Verkehrspolitik des SEV, Daniela Lehmann legte die Eckpunkte der Verkehrspolitik der Europäischen Union und der Schweiz in den letzten Jahren dar. Anhand der verschiedenen EU-Bahnpakete zeigte sie auf, wie der SEV gegen den neoliberalen Mainstream kämpfte und die integrierte Bahn verteidigte. Auch gegen die liberalistischen Entgleisungen des Bundesamts für Verkehr (BAV), beispielsweise bei der Vergabe der Fernverkehrskonzessionen und beim Güterverkehr, setzte sich der SEV zur Wehr.

Daniela Lehmann erklärte, warum die Eisenbahn nur dank Kooperation nachhaltig und erfolgreich funktionieren kann. Europa blickt nun in die Schweiz und scheint langsam zu begreifen, dass Konkurrenzdenken zu Misswirtschaft führt. Und dass die Experimente mit neoliberalen Konzepten von Technokraten, die nicht mit der Eisenbahnwelt aufgewachsen sind, der Bahn nicht den erhofften Erfolg gebracht haben – im Gegenteil. Inzwischen hat die hartnäckige Überzeugungsarbeit des SEV (und seiner Koordinatorin Verkehrspolitik) beim BAV einen Sinneswandel bewirkt.

DELEGIERTENVERSAMMLUNG LPV

Touren nicht ändern ohne echte Konsultation

Markus Fischer
markus.fischer@sev-online.ch

Am 1. September tagten die Delegierten des SEV-Unterverbands des Lokpersonals (LPV) in Winterthur. Sie verabschiedeten eine Resolution gegen kurzfristige Änderungen an Dienstreisen ohne Konsultation der Betroffenen. Und sie genehmigten neun Anträge mit weiteren Forderungen.

Seit einigen Monaten werden bei der SBB vermehrt Dienstreisen erst am Vortag oder am Tag selbst abgeändert, und die Betroffenen erfahren oft erst per Zufall, dass es Änderungen gab. Falls sie beim Disponenten nicht rasch protestieren, gilt eine Änderung als genehmigt, und auch Widerspruch wird nur berücksichtigt, wenn eine andere Lösung gefunden werden kann. «Dies ist keine wirkliche Verständigung im Sinne der Vereinbarung mit der Personalkommission über die Verständigungsfristen», stellt die Resolution klar. «Einzelne Eisenbahnverkehrsunternehmen (EVU) tun dies schon seit Monaten, wenn nicht Jahren, unter dem Vorwand von Baustellen oder Personalmangel», hält die Resolution weiter fest und fordert «ein Ende dieser Taschenspielertricks, die sich belastend auf das Arbeits- und Privatleben

auswirken». Konkret fordert der LPV von allen EVU: Ohne Zustimmung der Betroffenen dürfen nicht kurzfristig Änderungen grösser als zehn Minuten zu Beginn oder am Ende einer Schicht vorgenommen werden oder Pausen in Arbeitsunterbrechungen umgewandelt werden. Und: Die Disponent/innen sollen ihre Arbeit unter den bestmöglichen Bedingungen machen können und eine kompetenzorientierte Ausbildung erhalten.

Maximal 39 Stunden Schichtarbeit pro Woche als Verhandlungsziel

Weiter genehmigten die Delegierten neun Anträge. Einer von ihnen verlangt, dass der SEV-LPV für den nächsten GAV SBB für Mitarbeitende mit unregelmässigen Diensten eine Verkürzung der Wochenarbeitszeit auf 39 Stunden aushandeln soll – allenfalls zusammen mit anderen Unterverbänden. Die anderen Anträge fordern unter anderem folgendes: Alle Pausen zur Zwischenverpflegung sollen an einem passenderen Ort möglich sein als im Zug oder auf dem Perron. Vor einem freien Tag soll spätestens bis 22 Uhr gearbeitet werden müssen, und danach frühestens ab 5 Uhr. Bei der automatischen Dienstplanung muss das Personal ebenfalls einbezogen werden, für die automatisch generierten Pläne muss eine Stelle klar verantwortlich sein, und die Arbeits-



Hanny Weissmüller, Zentralpräsidentin seit 1. Januar, verabschiedet Vorgänger Hans-Ruedi Schürch.

plankommission muss Zugriff auf alle Daten haben. Wer in Italien fährt, soll für die nötigen Kenntnisse von Vorschriften und Sprache eine Prämie von 2500 Franken erhalten. Bei der Kommunikation des Lokpersonalbestandes soll die SBB auch den Stand der Überzeitkonten offenlegen.

Die Koordinatorin Verkehrspolitik des SEV, Daniela Lehmann, zeigte auf, wie der SEV in den letzten Jahren Angriffe auf die integrierte Bahn, die Einheitskonzession im Fernverkehr und die Kooperation im internationalen Personenverkehr abgewehrt hat. Heute setzt das Üvek unter Simonetta Sommaruga im öV statt auf mehr Wettbewerb und Fernbusse wieder auf die «bewährte Marktordnung». Und der lange Kampf des SEV für ein Verlagerungsziel auch im Binnengüterverkehr und gegen das Dogma der Eigenwirtschaftlichkeit des Schienengüterverkehrs findet angesichts des Klimawandels endlich mehr politische Unterstützung.

LPV-Zentralpräsidentin Hanny Weissmüller will die Mitglieder weiterhin mit Newsletter-Mails und auf der neugestalteten LPV-Webseite zeitnah über Aktuelles informieren. Gleichzeitig will sie auch die bewährten Zoom-Cafés mit den Mitgliedern weiterführen. Die LPV-Warnweste entspricht der Euronorm.

Wahlen und Finanzen

Neu in die Geschäftsprüfungskommission des LPV gewählt wurde als Ersatzmitglied Marco Berger, LPV Landquart. Als Ressortvertreter Lokpersonal BLS folgen René Scheidegger und Jakob Zahner, Co-Präsidenten der LPV-Sektion BLS, auf René Knöpfel. Fachgruppenleiterin Frauen wird Esther Weber, LPV Basel. Als Fachgruppenleiter A40 bis B100 folgt Sélim Taboubi, LPV Biel, auf Armin Walker. Neue Delegierte in der GAV-Konferenz SBB Cargo sind Gabriele Bianchi, LPV Ticino, und Daniel Joye, Vaud et Bas-Valais, neuer Ersatzdelegierter Andreas Meier, LPV Mittelland. Neue Ersatzdelegierte in der GAV-Konferenz SBB vom Personenverkehr sind Stefan Erb, LPV Nordostschweiz, und Marc Demierre, LPV Genf.

Die DV genehmigte die Rechnung 2020 mit einem Gewinn von 64306 Franken, vor allem wegen dem Covid-bedingten Ausfall von Bildungskursen. Davon fliessen 30000 Franken in den Solifonds und 30000 in den Corona-Fonds. Einstimmig akzeptiert wurde auch das Budget 2022 mit einem Defizit von 30670 Franken. Der Unterverbandsbeitrag wurde auf CHF 7.50 festgelegt, der Solifondsbeitrag auf 2.50.

DELEGIERTENVERSAMMLUNG ZPV

Viele Velos, viel Ärger fürs Zugpersonal

Peter Moor
zeitung@sev-online.ch

Die Liste der Punkte, die das Zugpersonal mit der SBB unbedingt klären will, ist lang. Sie reicht von schwankenden Doppelstockzügen bis zur Doppelbegleitung nach 22 Uhr. Am meisten zu reden gab in der Delegiertenversammlung aber der Ansturm der Velos.

Erstmals konnte der vor einem Jahr gewählte Zentralpräsident Ralph Kessler direkt zu seinen Delegierten sprechen. Gleich einleitend betonte er, dass es in dieser Zeit wirklich viele Fragen gegeben habe, die er den Führungsstellen bei der SBB auf den Tisch gelegt habe. Und Corona gehört da noch nicht einmal dazu, obwohl er betonte, dass das Personal auf den Zügen für seinen Einsatz eindeutig etwas zu gut habe. «Wir konnten nicht in irgendeinem Ferienparadies Home-

office machen», betonte er mit einem Augenzwinkern.

SBB unkooperativ

Im Überblick über die SBB-Geschäfte sprach er die Messungen in den Bombardier-Doppelstockzügen an, die nicht dem entsprechen, was das Zugpersonal bei der Arbeit empfindet. Grossen Ärger verursachte die Umwandlung von Pausen in Arbeitsunterbrechungen, die die SBB nicht mit dem ZPV vereinbart hat, wie es das AZG verlangen würde. Auch im Widerspruch zu den Vorgaben steht für den ZPV, dass die Tätigkeit als Aufsicht, also in der Kundenlenkung, nicht den BAR unterstellt sein soll, die eigentlich generell fürs Zugpersonal vereinbart sind, unabhängig von dessen Einsatzort. Längst ein Dauerbrenner ist die Frage der Doppelbegleitungen, sowohl auf langen, gut besetzten Zügen als auch insbesondere nach 22 Uhr. Der ZPV stellt den Betroffenen



Zentralpräsident Ralph Kessler und Tagespräsident Jordi D'Alessandro gratulieren Susanne Kratzer zur Wahl als Zentralsekretärin.

eine Meldemöglichkeit per QR-Code zur Verfügung, um so zu einer möglichst vollständigen Übersicht zu gelangen, mit der er dann gegenüber der SBB argumentieren kann.

Sicherheit kommt zuerst

Schliesslich sprach Kessler über die Petition von Pro Velo gegen die Reservationspflicht für Velos in IC-Zügen. «Es läuft nicht ganz, wie es sollte, aber sicher besser als ohne Reservationen», hielt Kessler fest. Entsprechend gingen die Wogen hoch, als der Gastreferent Renato Fasciati, Direktor RhB, erklärte: «Wir versuchen immer alle Velos mitzunehmen, auch wenn dann vielleicht eines in einem 1.-Klass-Abteil steht.» Das Thema beschäftigt das Zugpersonal offensichtlich, und die Meinungen gehen auseinander. Ein Delegierter wies darauf hin, dass die velofreundliche Haltung der RhB in den Zügen ab Chur in Richtung Zürich zu vielen Konflikten führe. Fasciati

setzte sich für eine kundenfreundliche Haltung ein – was die Delegierten durchaus teilten. Auf die Frage, ob er einen Mitarbeiter decke, der aus Sicherheitsgründen einen Zug nicht fahren lasse, weil Velos oder andere Hindernisse die Durch- und Ausgänge behinderten, antwortete er: «Selbstverständlich, die Sicherheit kommt immer zuerst.»

Fasciati erläuterte in seinem Referat die Ausbaupläne der RhB, die auch zusätzliche Stellen beim Zugpersonal bringen, insbesondere mit dem bevorstehenden Halbstundentakt. Die anwesenden RhB-Mitarbeiter kritisierten allerdings, dass auch die RhB spät abends keine Doppelbegleitung vorsieht und sogar touristische Züge abschnittsweise unbegleitet führt.

Susanne Kratzer neue Zentralsekretärin

Bei den internen Themen stach die Wahl der neuen Zentralsekretärin heraus. Zwei Frauen kandidierten; die Präsidentin der ZPV-Sektion Luzern, Susanne Kratzer, setzte sich schon im ersten Wahlgang deutlich durch. «Ich habe wirklich grosse Lust auf diese Aufgabe, auch wenn sie neben dem Sektionspräsidium nochmals viel Arbeit bringt», hielt sie strahlend fest. Zentralpräsident Ralph Kessler be-

dankte sich bei seinem Vizepräsidenten und Tagespräsidenten Jordi D'Alessandro sowie Sektionspräsident Anthony Rizzo für die grosse Arbeit beim Aufbau der Sektion Genf, die bereits rund 130 Mitglieder zählt. Auch für die Mitglieder in Lausanne und Sion müssten Lösungen gefunden werden, denn Grabenkämpfe würden der gewerkschaftlichen Sache nur schaden, hielt Kessler fest.

BRANCHENTAGUNG BAHN UND TOURISTIK

Mitgliederwerbung
im Mittelpunkt

Yves Sancey. «Zwei Jahre lang habe ich auf diesen Moment gewartet», sagte VPT-Zentralpräsident Gilbert D'Alessandro bei der Eröffnung des Branchentages Bahn & Touristik, an dem am 14. September im City Hotel Biel 41 Personen teilnahmen. «Zwei Jahre lang hat uns dieses verfluchte Covid daran gehindert, uns zu treffen. Das ist eine lange Zeit. Die DNA des SEV und des VPT besteht aus Begegnungen, Debatten und Austausch! Das ist unsere Stärke», fuhr der Zentralpräsident fort. Es komme nicht in Frage, dass das Verkehrspersonal, das in der Gesundheitskrise seinen Mann und seine Frau gestellt hat, heute für die Krise bezahlen soll, obwohl Milliardenbeträge gesprochen wurden.

SEV-Vizepräsident Christian Fankhauser erläuterte, wie sich der SEV für Beihilfen an die Transportunternehmen und für die bestmögliche Verteidigung des FVP eingesetzt hat. Er erinnerte auch daran, dass der SEV die Transportunternehmen zu einem runden Tisch eingeladen hat, um eine branchenweite Lösung für die Auswirkungen gesundheitlicher Probleme und der Digitalisierung auf die Beschäftigung zu finden. SEV-Präsident Giorgio Tuti betonte, wie wichtig der Kampf für gute Renten ist. Da die geburtenstarken Jahrgänge in den Ruhestand gehen, sei es für den öffentlichen Verkehr wichtig, seine Berufe für Junge und Frauen attraktiver zu ma-

chen. Auf europäischer Ebene trage die ETF-Kampagne «Women in Rail» Früchte.

VPT-Vizepräsident René Schnegg betonte die Bedeutung der Mitgliederwerbung für das Gewicht des SEV bei Verhandlungen. Er gratulierte den Kolleg/innen des VPT zu den 386 neuen Mitgliedern seit dem 1. Januar. Er ermutigte alle, mindestens eine Person zu werben und sich für die verschiedenen Herbstaktionen zu melden, die vom 15. September bis zum 15. Dezember stattfinden werden.

Mit einem breiten Lächeln verliess Zentralpräsident D'Alessandro nach diesem schönen Tag der Wiedervereinigung den Raum.

Wahlen

Aurélien Mouche, Lokführer bei den CJ und Präsident der VPT-Sektion Jura, wurde einstimmig in den VPT-Zentralvorstand und in den Branchenvorstand Bahn & Touristik gewählt. Er ersetzt **Laurent Juillerat**, Präsident VPT TransN, dem für seine hervorragende Arbeit gedankt wurde. Laurent wird Beisitzer im Zentralausschuss VPT. Auch **Belinda Bärtsch**, die bei der RhB arbeitet, wurde für ihre langjährige Arbeit im ZV mit viel Beifall bedacht. Da sie die Stelle bei der RhB wechselt, wechselt sie auch den Unterverband. Ihr Sitz im ZV bleibt bis auf weiteres unbesetzt.

MGB

Stiftungsratswahlen:
Jetzt wählen

SEV Ab dem 22. September erhalten die Mitarbeitenden der Matterhorn Gotthard Bahn (MGB) bis Ende Oktober die Möglichkeit, die Arbeitnehmervertretung des Stiftungsrates der Pensionskasse zu wählen.

Die zweite Säule der Altersvorsorge, also die Pensionskassen stehen unter grossem Finanzierungsdruck. Vielerorts werden die Umwandlungssätze gesenkt, was ohne Begleitmassnahmen sinkende Renten zur Folge hat. Die MGB hat demgegenüber in den vergangenen Jahren grosse Eigenbeiträge in die betriebliche Altersvorsorge investiert. Die erforderlichen Abfederungsmassnahmen waren begleitet von einer Vereinbarung mit den Sozialpartnern über eine Beteiligung der Mitarbeitenden, um eine berechenbare und solidarische Altersvorsorge zu erhalten. Der SEV möchte diesen Weg weitergehen. Doch

dafür braucht es eine erfahrene und verlässliche Arbeitnehmervertretung im Stiftungsrat, die in enger Abstimmung zu den Gewerkschaften steht. Der SEV bittet euch, an dieser wichtigen Wahl teilzunehmen, und stellt euch hier unsere Kandidaten und unsere mit Transfair abgestimmte Wahlempfehlung vor.

Unsere Kandidaten

Zuber, Rolf (SEV, 1964) bisher; Lokführer, Unterhaltsarbeiten & Pikettendienst;

Tresch, Rolf (SEV, 1969) neu; Fachspezialist Rollmaterial & Traktion in der Polywerkstatt Andermatt;

Buletti, Michael (SEV, 1982) neu; SEV-Gewerkschaftssekretär;

Imboden, André (Transfair, 1973) bisher; Ressourcenplaner MGB Infrastruktur.

ANZEIGE



Gewerkschaft des Verkehrspersonals
Syndicat du personnel des transports
Sindacato del personale del trasporto

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals (SEV) mit rund 40 000 Mitgliedern sucht per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

Assistent/in Präsident SEV
60 – 70 % im Zentralsekretariat Bern

In dieser spannenden Funktion unterstützen Sie vorausdenkend und proaktiv den Präsidenten in sämtlichen anfallenden Arbeiten. Sie sind zuständig für Reiseplanungen im In- und Ausland, managen die Terminplanung sowie die Post, stellen Akten zusammen und organisieren grössere Sitzungen, inkl. Protokollführung. Zudem erstellen Sie Präsentationen und übernehmen die Stellvertretung der Organisationssekretärin.

Für diese verantwortungsvolle Stelle bringen Sie eine kaufmännische oder gleichwertige Ausbildung mit und haben von Vorteil berufliche Erfahrungen in einer Unternehmung des öffentlichen Verkehrs oder in einer Non-Profit-Organisation gesammelt. Die gängigen EDV-Programme wenden Sie sicher an. Ihre Muttersprache ist Deutsch, mit sehr guten mündlichen Französischkenntnissen. Sie sind belastbar und flexibel, bringen ein grosses Organisationsgeschick mit und sind es gewohnt, exakt und zuverlässig zu arbeiten. Hohe Anforderungen stellen wir zudem an Ihre Selbstständigkeit und Ihre Fähigkeit, Zusammenhänge zu erfassen und die richtigen Prioritäten zu setzen. In hektischen Situationen behalten Sie die Übersicht. Zudem erwarten wir, dass Sie sich mit dem gewerkschaftlichen Umfeld sehr gut identifizieren können.

Wir bieten Ihnen eine vielseitige Tätigkeit in einem spannenden Arbeitsumfeld mit kollegialem Arbeitsklima und fortschrittlichen Anstellungsbedingungen.

Weitere Auskünfte erteilt Angela Meili, Personalleiterin, Tel. 031 357 57 22.

Sind Sie interessiert?

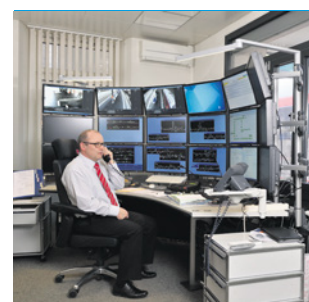
Angela Meili (angela.meili@sev-online.ch) nimmt gerne Ihre vollständige elektronische Bewerbung entgegen.

Mehr über den SEV erfahren Sie unter www.sev-online.ch

ANZEIGE

Wir sind eine moderne, kundenorientierte Unternehmung im Bereich Öffentlicher Verkehr und Tourismus mit rund 280 Mitarbeitenden im Oberaargau und Seeland.

Für unser Fernsteuerzentrum/Reisezentrum in Niederbipp suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine/n engagierte/n, offene/n Mitarbeiter/in als

Kauffrau/-mann ÖV /
Fahrer/In

Ihr neuer Job

- Steuern und überwachen des Zugverkehrs und leisten von betrieblichem Pikettendienst
- Verkauf und Beratung von Produkten des Öffentlichen Verkehrs und Tourismus im angeschlossenen Reisezentrum
- Disposition der Wagenzustellung im Güterverkehr

Ihr Profil

- Abgeschlossene Ausbildung als Kauffrau/-mann ÖV oder Bahnbetriebsdisponent/in
- Erfahrung oder Bereitschaft zur Ausbildung als Fahrer/In
- Erfahrung in der Beratung der Fahrgäste und im Reiseverkauf
- Belastbar, flexibel und teamorientiert
- Freude am täglichen Umgang mit Menschen

Unser Angebot

- Eine sorgfältige Einführung in ein interessantes, vielseitiges Aufgabengebiet in einem kleinen Team
- Attraktive Anstellungsbedingungen
- Reisevergünstigungen für Sie und Ihre Familie

Ihr neuer Chef

Thomas Tinner, Leiter Betriebsführung, erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte, 058 329 93 96.

Ihre Bewerbung

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen mit Foto an Angela Rotzetter, Personalverantwortliche. Wir freuen uns auf Sie!

Aare Seeland mobil AG

Grubenstrasse 12
4900 Langenthal
+41 58 329 93 00
personal@asmobil.ch
www.asmobil.ch



VPT BLS

Neuer Sektionspräsident



Der neue Präsi Reto Burger (links) mit Vorgänger Michael Buletti, Gewerkschaftssekretär SEV.

Reto Burger. Wohl zum letzten Mal präsidierte der Sektionspräsident a. i. Michael Buletti eine Hauptversammlung (HV) der Sektion VPT BLS, aber dazu später. Souverän wie gewohnt führte er an diesem Abend durch die Traktanden dieser in den Spätsommer verschobenen HV. Dabei hielt er einen Rückblick auf das schwierige Vorjahr, das Verhandlungsergebnis in den Lohnverhandlungen und die intensiven Gespräche mit der BLS, welche sich um die Schifffahrt drehten. Die Auslagerung dieses touristischen BLS-Bereichs beschäftigte den zuständigen Gewerkschaftssekretär Michael Buletti schon vorher intensiv, bis sie in den finalen Verhandlungen über den neuen FAV (Firmenarbeitsvertrag) gipfelte. Trotz denkbar ungünstigen Rahmenbedingungen kann sich das Ergebnis sehen lassen. Das Resultat entstand auch aufgrund einer engagierten Verhandlungsdelegation und vieler aktiver Mitglieder der Gruppe Schiff, der Zeitplan dazu war ambitioniert. Daneben brachten die laufend ändernden Arbeitsbedingungen, Fragen zur Kurzarbeit und andere Coronaverwerfungen zeitweise einen Wust von Anfragen unserer Mitglieder.

Zum ersten Mal präsentierte Kassier Daniel Eggenberger die sauber geführte Kasse. Der vorherige Kassier und jetzige Werbeobmann Ueli Bieri wurde glanzvoll für die nächs-

te Amtsdauer gewählt. Ebenfalls stellte sich der bisherige Sekretär und ab dem 1. Januar 2022 neue Präsident der Sektion, Reto Burger, der Wahl. Nach zwei Jahren, in welchen sein Vorgänger Michael Buletti engagiert und souverän die Sektion interimistisch führte, wurde nach einem Nachfolger von Balthasar Stöcklin gesucht. Der designierte Präsident sieht seine Amtsübernahme auch als Signal an die sieben Gruppenvorstände, die noch nicht alle vollständig besetzt sind. Es braucht nicht viel, zwei Gruppenpräsidien sind noch zu besetzen, zusammen geht es, Ansprechpartner sind wichtig. Die Delegierten der Gruppen und Sektionen vertreten unsere Mitglieder bezüglich Forderungen des Arbeitgebers und helfen den GAV weiterzuentwickeln. Den zunehmenden Kostendruck werden wir schon bald verschärft präsentiert bekommen.

Im renovierten Saal des Hotel Bern wurde Hans-Ueli Engel mit grossem Dank für seine langjährige ZV-Mitgliedschaft verabschiedet; er genießt nun den Ruhestand und wird sein Amt schon bald abgeben. Auch mit viel Dank verabschiedet wurden die zurücktretenden Gruppenpräsidenten der drei ehemaligen, nun teilweise fusionierten WAV-Gruppen.

Ganz real, ungepixelt und entspannt endete diese erfreuliche Versammlung mitten in Bern mit dem Sturm auf das fein duftende Buffet.

ZPV-JUGEND RH B

Zwei geniale Grilltage

Luzius Oberer. Die ZPV-Jugend der RhB hat im Sommer eingeladen. Im Monat Juni erhielt jedes SEV-Mitglied der RhB eine E-Mail von der ZPV-Jugend der RhB. Zwei Grilltage standen an: einer für die Mitglieder des Südens und einer für jene des Nordens.

An diesen Tagen trafen sich bei beiden Anlässen je rund 20 Mitglieder. Sonnen-

schein, Regen, Wind, alles erlebten sie. Doch die super Organisation mit Zelten und Blachen stellte die Frage des Wetters in den Hintergrund. Dazu gab's selbstgemachte Salate, gebackene Desserts und Getränke, was alles die Augen zum Glänzen brachte.

Danke ZPV-Jugend – ihr seid dabei und genial.



PV LUZERN

Wanderung Immensee – Rotkreuz

René Wolf. Am 8. September fuhren 23 Kolleg/innen um 8.06 Uhr mit dem Zug und Bus nach Immensee Gymnasium. Dort erwartete uns Peter Truttman und führte uns zum Bistro des Missionshauses Bethlehem. Zuerst gab es Kaffee und Gipfeli, und Peter erzählte etwas über dieses Haus. Danach nahmen wir die Wanderung durch das interessante Immensee und über den Tiefstalweg via Itelfingen-Böschenrot zum Restaurant Breitfeld in Rotkreuz in Angriff. Unterwegs erklärte uns Peter interessante Details auf diesem Weg.

Im Restaurant Breitfeld erwarteten uns noch vier Nichtwanderer. Nach einem feinen Mittagessen mit Dessert wanderte ein Teil der Gruppe noch nach Rotkreuz zum Bahnhof, wo es anschliessend zurück nach Luzern ging. Der Rest fuhr direkt vom Restaurant nach Luzern. Dem Organisator Peter Truttman ein herzliches Dankeschön.

PV OLTEN UND UMGEBUNG

Reise in die Innerschweiz

Fritz Suter. 42 Reiselustige trafen sich am Bahnhof Olten zur traditionellen Sektionsreise. Die erste Etappe war Sursee, wo Kaffee und Gipfeli auf uns warteten. Nachher ging's weiter via Luzern nach Giswil. Im Restaurant Bahnhof genossen wir unter dem Sonnendach im Garten ein zünftiges «Schacher-Seppli-Cordon bleu» mit allem Drum und Dran. Nach dem Essen machten sich einige

auf einen kurzen Rundgang und entdeckten unter anderem eine kleine Schwefelquelle. Die anderen blieben im Schatten sitzen und holten die vielen Gespräche nach, die während der Einschränkungen nicht möglich waren. Anschliessend reisten wir weiter über den Brünig nach Interlaken. Nach sportlichem Umsteigen erreichten wir wohlbehalten den Ausgangsort.



UNSERE VERSTORBENEN

Beetschen Hans; JG 1928; Depotchef Stellvertreter, Künsnacht ZH, VPT Forch.

Berchtold Edith; JG 1956; Witwe des Paul, Lostorf, PV Olten und Umgebung.

Beutler Lore Anna; JG 1932; Witwe des Josef, Münchenstein, PV Basel.

Camenzind Maria; JG 1931; Witwe des Kaspar, Basel, PV Basel.

Chuard Francis; JG 1935; Sekretär, Estavayer-le-Lac, PV Fribourg.

Corminboeuf Michel; JG 1931; Zugchef, Domicidier, PV Fribourg.

Egli Rudolf; JG 1925; Zugführer, Winterthur, PV Winterthur-Schaffhausen.

Fuchs Ellen; JG 1929; Witwe des Arnold, Wabern, PV Bern.

Gantner Bruno; JG 1957; Schienenfahrzeugführer, Marthalen, SEV Externe Mitglieder.

Gasser Rudolf; JG 1933; Fahrdienstleiter, Langnau im Emmental, PV Bern.

Glaus Laurenz; JG 1937; Leiter Bahnhof, Schindellegi, VPT Südostbahn.

Hampfl Martha; JG 1924; Witwe des Franz, Bülach, VPT Deutsche Bahn.

Heutschi Flora; JG 1921; Witwe des Ernst, Kriens, PV Luzern.

Kälin Karl; JG 1935; Zugführer, Würenlingen, PV Aargau.

Knecht Elsa; JG 1930; Witwe des Kurt, Basel, PV Basel.

Lanfranchi Arnoldo; JG 1939; Zugführer,

Li Curt, VPT Rhätische Bahn.

Lang Guido; JG 1943; Fahrdienstleiter, Erstfeld, PV Uri.

Marti Kurt; JG 1948; Bahnhofsvorstand, Hornussen, PV Aargau.

Meylan Marguerite; JG 1924; Witwe des Gabriel, Fétingny, PV Fribourg.

Morand Jean-Bernard; JG 1941; Betriebsangestellter, Riddes, PV Wallis.

Oberholzer Margrit; JG 1927; Witwe des Engelbert, Jona, PV Glarus-Rapperswil.

Plüss Rosmarie; JG 1927; Witwe des Walter, Aesch BL, PV Basel.

Probst Lucie; JG 1936; Sekretärin, Oberarth, PV Luzern.

Rohrbach Dora; JG 1931; Witwe des Fritz, Heitenried, PV Bern.

Schmidig Stefan; JG 1966; Bereichsleiter OR, Bern, AS Bern.

Stäubli Frieda; JG 1924; Witwe des Emil, Frauenfeld, PV Winterthur-Schaffhausen.

Ulmann Marta; JG 1924; Witwe des Simon, Bärau, PV Bern.

Weber Emmy; JG 1934; Witwe des Walter, Thalwil, PV Zürich.

Wildhaber Hans; JG 1933; Chefmonteur, Mels, PV Buchs-Chur.

Zürcher Peter; JG 1930; Zugführer, Langnau im Emmental, PV Bern.

Zürcher Walter; JG 1933; Lokomotivführer, Spiez, VPT BLS.

ZPV SÄNTIS-BODENSEE

Die Pandemie erschwert den Umgang mit den Reisenden

Jürg Zindel. Unser neuer Präsident Joa Hester begrüsst die Teilnehmenden der Hauptversammlung vom 19. August in Rorschach. Einstimmig hiess die Versammlung das Protokoll und die Berichte von Präsident, Kassierin und GPK der letzten HV gut.

Der Präsident informierte aus dem ZPV. Mit dem Wechsel zum neuen CEO erhoffen wir uns eine grössere Wertschätzung der Mitarbeitenden. Erschwert ist der Umgang mit Reisenden während der Pandemie, vor allem mit Maskenverweigerern oder Leuten, die einem gar mit rechtlichen Schritten drohen. Die notorisch angespannte Lage der Personalsituation in St. Gallen war im Mai Thema einer Aussprache mit den Teamleitern. Es gab zwar keine Ergebnisse, doch der ZPV hat den Eindruck erhalten, dass sich die Leitung der Problema-

tik bewusst ist und mit engagierter Rekrutierungspolitik versucht, die Engpässe abzufedern. Die Vorbereitungs- und Ruheräume wurden neu gestaltet. Vieles ist besser. Mit den neuen Räumen konnten wir auch unsere Fotogalerie einweihen.

Zu 40 Jahren SEV-Treue gratulieren konnten wir drei Mitgliedern und zu 25 Jahren zwei Mitgliedern. Neu im SEV begrüsst konnten wir sieben Mitglieder, ausgetreten sind vier Mitglieder. Alles Gute in der Pension wünschten wir Markus Traber. Der aktuelle Bestand beträgt 71 Mitglieder. Als Jugendverantwortlicher wurde Matthias Müller in den Vorstand gewählt.

Ruedi Baumann informierte aus der Peko: Die Anzahl der Aggressionen nahm wieder zu. Ab September werden die Fanzüge des FC St. Gallen wieder geführt. Bei den FV Dosto wurden Messungen über

die Belastung durchgeführt. Es wurden nur die Schwingungen und Vibrationen gemessen. Die Messungen wurden mit den ICN und IC2000 verglichen. Die Werte lagen alle unter dem kritischen Wert. Die Querschläge nach oben und seitlich, welche Knies, Bänder und Gelenke belasten, wurden nicht gemessen. Diese sollten aber berücksichtigt werden. Im Oktober sollen neue Messresultate vorliegen, hoffen wir, dass dann alles berücksichtigt wird. Bei einem Feldversuch wird die Auslösung eines Notalarms via Handy getestet. Zu reden gibt auch die Einteilung von Pausen an Orten ohne Pausenräume und WCs. Die Ferieneinteilung soll für voll- und teilausgebildetes Personal unterteilt werden.

Anschließend an die Hauptversammlung gab es noch einen Grillplausch und Lottomatch.

PV BASEL

Etwas Neues für die Neuen



Rolf Deller. Alle neu Pensionierten, die seit Anfang 2019 zur Sektion PV Basel übergetreten sind, wurden zu einer Infoveranstaltung eingeladen. Am 31. August traf sich ein erfreulicher Anteil der «Neuen» im Lokal der Brauerei «Unser Bier» in Basel. Nach der Begrüssung durch Sektionspräsident Walter Merz und

einer Vorstellungsrunde wurden die möglichen Infokanäle der Sektion erläutert: SEV-Zeitung, E-Mail-Adressen, Webseite. Fast alle betätigten sich allgemein sportlich, zu Fuss, mit dem Velo oder als Tänzer. Ein wichtiger Punkt im Leben eines Pensionierten! Vielseitige Hobbys wurden genannt: Kochen, Reisen,

Fotografieren, Singen und speziell das Züchten von Schmetterlingen.

Nebst dem Genuss von Bier und Brezel wurden die «Gäste» aber auch nach ihren Bedürfnissen und Wünschen an die Sektion befragt. Der Vorstand hat sie notiert.

Herzlich willkommen beim PV SEV, Sektion Basel.

Hansjörg Wäfler. Zu Beginn der Generalversammlung vom 27. August begrüsst Aktuar Hansjörg Wäfler die Mitglieder und als Gast SEV-Gewerkschaftssekretär Markus Cadosch. Er wies darauf hin, dass ohne Präsidium ein Interimspräsident gewählt werden muss. Tinu Wirth wurde daraufhin einstimmig als Tagespräsident gewählt und übernahm die Leitung. Ebenso leitet er die Sektion ad interim bis zur nächsten Generalversammlung am 25. März 2022.

Die Rechnung der Kasse kann neu nur noch schriftlich bestellt werden und wird deshalb nicht mehr für die Allgemeinheit im Internet aufgeschaltet. Das Protokoll wird wieder online aufgeschaltet auf zpv-zuerich.ch oder kann direkt beim Aktuar bestellt werden.

Markus Cadosch erklärte, es sei jetzt wichtig, dass der Vorstand

neu strukturiert wird und die Aufgaben klar verteilt werden unter den Vorstandsmitgliedern. Auch müsse vermehrt in die Werbung neuer Mitglieder investiert werden. Gemeinschaft solle bewusst gefördert werden, ob bei Hotdog-, Maroni- oder anderen Werbeaktionen. Das Jassturnier fällt wegen Coronabestimmungen aus.

Wenn es Fragen oder Unstimmigkeiten im Zusammenhang mit dem Berufsschutz gibt, soll in erster Linie das SEV-Regional- oder -Zentralsekretariat kontaktiert werden. Grundsätzlich muss der Sektionspräsident entlastet werden, die externe Person kann die Gespräche neutraler führen.

Zum Schluss wurden die Jubilare erwähnt: 6 Mitglieder blicken auf 25 Jahre und 7 Mitglieder auf 40 Jahre SEV-Mitgliedschaft zurück. Danke für die Treue zum SEV!

VPT AARGAU VERKEHR AG (AVA)

Gelungener Ausflug



Susanne Althaus. Eine kleine illustre Gesellschaft traf sich kürzlich früh am Sonntagmorgen am Schiffssteg im Seetal in Meisterschwanden zum diesjährigen Sektionsausflug.

Der gemütliche Brunch auf dem Hallwilersee war eine willkommene Abwechslung zum Corona-Alltag. Jung und Alt konnte den hervorragenden und sehr empfehlenswerten

Brunch der Hallwilersee Schiffsahrtsgesellschaft geniessen. Unsere bunte Truppe genoss den kulinarischen Sonntagmorgen bei strahlendem Sonnenschein. Der Kanton Aargau, speziell das Seetal, ist immer eine Reise wert.

Ein herzliches Dankeschön an den Organisator des Ausflugs. Wir hoffen auf eine baldige Fortsetzung.

TS ZÜRICH

Gesamterneuerungenwahlen

Peter Hügli. Präsident Daniel Huber eröffnete am 21. August die 13. Mitgliederversammlung in Dietikon. Die Rechnung 2020 und das Budget 2021 wurden einstimmig angenommen. Der Mitgliederbestand reduzierte sich um 13 auf 397 Mitglieder per Ende 2020. 16 Kollegen aus der TS-Sektion Zürich konnten im Jahr 2020 in den wohlverdienten Ruhestand treten. Reto Baer (46) ist am 3. Juni bei einer Wanderung im Alpstein abgestürzt und verstorben. Er arbeitete als Soldat/Lokführer bei der Intervention in Rotkreuz.

Es standen Gesamterneuerungenwahlen an. Die Wahlen aller bisherigen und Neugewählten erfolgten einstimmig. **Vorstand:** Präsident Daniel Huber (bisher), Kassier Bruno Senn (bisher), Sekretär Markus Stampfli (neu), Aktuar Peter Hügli (bisher), Vizepräsidium vakant.

Vertrauensleute: RZA: Angelo Chiuchiolo (bisher); Zürich HB: Markus Stampfli und Ernst Kienzle

(beide bisher); Aarau: Jacqueline Buff (bisher); Lupfig: Sandro Kälin (bisher); Zürich UAG: Roland Zimmerli (neu für Bruno Hardegger); RBL: Rudolf Lengen (neu für Sebastian Wolf); Herdern, UAL und Brugg sind vakant.

Daniel Huber überbrachte Infos von Zentralpräsident Sandro Kälin zur Zusammensetzung von Zentralvorstand, Zentralkommission, Frauen-, Jugend- und Migrationskommission, zur Weiterentwicklung des Lohnsystems (WELO) wie auch zum Projekt Compass und der damit verbundenen Privatisierung der Reinigung von schwächer bedienten Bahnhöfen und zum Abbau von temporären Stellen.

Der SEV wird die GAV-Politik bei SBB und SBB Cargo konsequent weiterführen und die Weiterentwicklung des Lohnsystems mit der SBB eng begleiten. Sozialpolitische Anliegen des SEV sind Verbesserungen bei der AHV, und bei der Pensionskasse die Stärkung der Arbeitnehmervertreter und die Abfederung der erneuten Senkung des technischen Zinssatzes. Die Mitgliederwerbung an den Arbeitsorten wird von der SBB mit Hinweis auf Covid-19 erschwert.

Europäisches Jahr der Schiene 2021: Der Connecting Europe Express fährt im September/Oktobre während 36 Tagen durch 26 Länder und macht auf die Vorzüge der Eisenbahn aufmerksam.

Nach der Versammlung folgte gemütliches Zusammensein beim offerierten Apéro und Nachtessen.

IMPRESSUM

SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals erscheint alle drei Wochen. **ISSN** 2624-7801
Auflage: 23 922 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 36 256 Ex.), WEMF-beglaubigt am 6. Oktober 2020
Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch
Redaktion: Vivian Bologna (Chefredaktor), Chantal Fischer, Markus Fischer, Françoise Gehring, Anita Merz, Patrizia Pellandini Minotti, Yves Sancey, Michael Spahr, Tiemo Wylder
Redaktionsadresse: SEV-Zeitung, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; zeitung@sev-online.ch; 031 357 57 57
Abonnemente und Adressänderungen: SEV Mitgliederdienste,

mutation@sev-online.ch, 031 357 57 57. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.
Inserate: Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Laubisrüti 44, 8712 Stäfa; SEVzeitung@fachmedien.ch, 044 928 56 11, www.fachmedien.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, www.chmediafachmedien.ch
Druck: CH Media Print AG, www.chmediaprint.ch

Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 15. Oktober 2021.

Redaktionsschluss für den Sektions- teil: 5. Oktober 2021, 12 Uhr.

Inserateschluss: 4. Oktober 2021, 12 Uhr.

ZPV ZÜRICH – SCHAFFHAUSEN

Präsidium ad interim besetzt

PV BERN

Wanderung zum Küssnacher Tobel

Andreas Lüthi. Die von Klaus Gasser am 7. September organisierte Wanderung führte uns in den Kanton Zürich. Mit dem Tram erreichten wir ab Zürich HB die Endstation Rehalp. Von dort aus führt der Weg zuerst durch bewohntes Gebiet, dann aber aufs Land mit fast ständiger Aussicht auf den Zürichsee und den Üetliberg. Wie wir feststellen konnten, handelt es sich dabei um einen beliebten Hundetrail. Nach knapp einer Stunde wurde der liebe Rumensee erreicht. Bei einem schön angelegten grossen Spiel- und Rasenplatz in Seenähe wurde der erste Halt eingeschaltet. Ganz in der Nähe erreichten die 13

Teilnehmenden den mit stehendem Wasser gefüllten Schübelweiher, sicher eine Oase für viele Insekten. Dann führte der Weg steil abwärts und über viele Holztreppen durch das Küssnacher Tobel. Im Tobel selbst konnte eine grosse Anzahl Findlinge aus früheren Zeiten bewundert werden, die dort künstlich deponiert wurden. Bald war Küssnacht erreicht, und im Garten des Restaurants Rosa dei venti konnten wir uns reichlich verpflegen. Während einige Teilnehmer das Schiff Richtung Zürich benutzten, zog es eine kleine Gruppe vor, direkt mit dem Zug nach Hause zu fahren. Vielen Dank dem Organisator.



PV OLTEN UND UMGEBUNG

Viele Mitglieder geehrt

Fritz Suter. Nach langer Coronapause konnte am 2. September die 120. Hauptversammlung durchgeführt werden.

Präsident Heinz Bolliger begrüßte die Teilnehmenden, den SEV-Präsidenten Giorgio Tuti, Stadtpräsident Thomas Marbet, PV-Zentralpräsident Roland Schwager sowie die Delegationen der Nachbarsektionen. Anschliessend trug der Männerchor, der ebenfalls ein Jahr lang pausieren musste, zwei Lieder vor. Es folgte das Grusswort des neuen Stadtpräsidenten Marbet. Da es sich eigentlich um zwei Hauptversammlungen handelte, wurde zuerst das Jahr 2019 abgehandelt. Die geschäftlichen Traktanden wurden zügig abgearbeitet. Nach dem Referat von Giorgio Tuti zu den Themen AHV und FVP und einer kurzen Pause ging's weiter mit Mutationen: Bestand heute 789 Mitglieder, wovon 104 über Neunzigjährige. Bei der Ehrung der Verstorbenen wurde angesichts der langen Liste auf das Vorlesen verzichtet und die Liste von Susanne Kunz zur Ansicht auf-

gelegt. Einen Namen erwähnte der Präsident: Max Baumann, ehemaliger Sektionsvizepräsident. Die im Geschäftsjahr 2020 vorgesehenen Wahlen wurden nachgeholt: Alle Vorstandsmitglieder sowie die GPK wurden einstimmig wiedergewählt. Ebenso genehmigt wurden der Jahresbericht und die Rechnung 2020 sowie das Budget 2021.

Die Liste der Ehrungen von langjährigen Mitgliedern umfasste 62 Namen. Die «Vierzigjährigen» erhielten von Giorgio Tuti und Roland Schwager ihre Urkunde und das goldene Abzeichen überreicht. Besonders erwähnte der Präsident Sonja Mätzener mit 80 Jahren SEV-Treue.

Der Präsident wies noch auf die Adventsfeier am 9. Dezember hin und auf die Möglichkeit der Lokalmitgliedschaft. Nach einem Schlusswort von ZP Roland Schwager konnte der Präsident die Versammlung schliessen und dankte für die zügige Mitarbeit. Zum anschliessenden Imbiss wünschte er allen guten Appetit und danach eine gute Heimkehr.

UNTERVERBAND PV, ZENTRALVORSTAND

Sektionen nehmen Aktivitäten wieder auf



Alex Bringolf. Nicht nur der Zentralvorstand trifft sich wieder zu den Sitzungen. Erfreut dürfen wir feststellen, dass die Sektionen ihre gewohnten Fahrten ins Blaue und Wanderungen durchführen. Ebenfalls werden die verschobenen Frühjahrsversammlungen im Laufe des Herbstes nachgeholt und die Betreuungen unserer Mitglieder wieder aufgenommen.

Statutengemäss werden die Witwen/Witwer von verstorbenen Mitgliedern in den SEV aufgenom-

men. Dies wird künftig mit einem Beitrittsformular erfolgen, das die Betroffenen erhalten. Nach einer Trauerzeit klären die Sektionsverantwortlichen innerhalb vier Monaten den definitiven Beitritt ab. Die Verbandszeitung soll den Witwen/Witwern während dieser Zeit zugestellt werden, um den Bezug zum SEV herzustellen.

Der Berufsrechtsschutz ist nicht nur für die Aktiven ein überzeugendes Argument für eine Mitgliedschaft beim SEV. Auch die Pensio-

nierten könnten z. B. im Falle von Problemen mit der AHV oder der Pension den Berufsrechtsschutz in Anspruch nehmen. Zu diskutieren gibt auch die Situation der unterschiedlichen Jahresgebühren für die Reka-Card. PV-Zentralpräsident (ZP) Roland Schwager hat nun den SEV beauftragt, abzuklären, ob die Gebühren für PV-Mitglieder labiert werden können.

Der ZP stellte die Agenda 2022 vor. Für die Delegiertenversammlung 2022 erkundigte er sich bei Patrick Rouvinez, ob die Sektion Wallis die ausgefallene Versammlung 2021 organisieren wird. An der DV im Oktober 2021 im «Brenscino» wird der SEV-Präsident Giorgio Tuti über die Geschichte des GAV referieren sowie den Delegierten für Fragen zur Verfügung stehen.

Wie auf der Webseite der Pensionskasse SBB zu lesen ist, wird der Umwandlungssatz per 1. Januar 2023 erneut gekürzt. Die mit den Verbänden ausgehandelten Abfederungsmassnahmen sollen helfen, die Kürzungen der künftigen Pensionen etwas zu mildern. Die BVG-Reform in der Ständeratskommission ist ein Scherbenhaufen, die Fronten sind verhärtet.

Roland Schwager wünschte sich eine starke Beteiligung an der SGB-Demo vom 18. September, um ein Zeichen gegen die Abbaupläne der Bürgerlichen bei der AHV und der beruflichen Vorsorge zu setzen. Dies zeige auch die Bedeutung der Initiative für eine 13. AHV-Rente.

PV BIEL

Historic-Erlebnis in Delémont



Robert Drewes. Was lange währt, wird endlich gut. Am 9. September konnte Präsident Roger Schweizer eine stattliche Anzahl Teilnehmende auf der Busfahrt nach Delémont begrüssen. Das Ziel war der Besuch der «Rotonde», auf Deutsch «Rotunde oder Ringlokschuppen», die

im Jahr 1889/90 gebaut wurde. Sie verfügt über 13 Stände (Geleise), welche nur über eine Drehscheibe erreichbar sind. Nachdem das Depot etwas in Vergessenheit geraten war, wurde es 1996/97 zum 150-Jahr-Jubiläum der Eisenbahnen in der Schweiz renoviert und wird nun

als Werkstatt und Museum verwendet. In zwei Gruppen aufgeteilt wurden wir durch kundige Führer über historische Dampflok, Personen- und Postwagen sowie allerlei Artikel wie Uniformen, Billettdrucker, usw. informiert. Wie war doch die gute alte Zeit anders als heute. Bei den 44 «älteren» Anwesenden hörte man das Herz höher schlagen. Nach einem Apéro reisten wir weiter über Saignelégier nach Peupé-Péquignot zum Relais du Peupé bei le Noirmont. Nach dem Mittagessen war noch Zeit, einen Spaziergang zu machen, um die Umgebung und Natur des Juras zu geniessen. Die Weiterfahrt führte durch die Freiberge via St. Imier nach Biel zurück.

Ein herzliches Dankeschön an die Organisatoren. Wohin wird uns wohl die Reise im Jahr 2022 führen?

PV BUCHS-CHUR

Sommerausflug Zugersee 2021



Christian Niggli. Endlich konnten wir, nach mehr als einem Jahr, wieder einmal einen gemeinsamen Ausflug unternehmen.

Bei bedecktem Himmel, aber mit viel Sonne im Herzen, nahmen fast 70 Teilnehmerinnen und Teil-

nehmer die Reise nach Zug unter die Räder. Dort wartete unser «Kreuzfahrtschiff Zug» auf uns. Nachdem alle an Bord waren, hiess es «Leinen los», und unsere Rundreise auf dem schönen Zugersee konnte starten. Während der Fahrt

nach Arth-Goldau und zurück wurden wir vom Schiffpersonal mit einem feinen Drei-Gang-Menü und ebenso feinen Getränken verwöhnt. Natürlich durfte zum Kaffee auch die berühmte Zuger Kirschtorte nicht fehlen!

Leider war diese tolle Fahrt viel zu schnell vorbei, und wir mussten wieder die Heimreise antreten.

Ein herzliches Dankeschön an Jan Sterma und August Mettler für

Bilder zum Ausflug: sev-pv.ch/de/sektionen/buchs-chur

die super Organisation! Ich freue mich schon jetzt auf die nächste Reise.


 Folge uns auf Facebook!
 

www.facebook.com/verkehrsgewerkschaft


Unterverbände

23. 10. Unterverband VPT

VPT-Tagung Ostschweiz. Ab Bahnhof Chur: 15 Gehminuten durch die Altstadt von Chur (restaurant-marsoel.ch). Anmeldungen via Sektionspräsident/in. Anmeldeschluss 1. Oktober. Weitere Infos siehe Webseite.

vpt-online.ch

10.20 Uhr (Saalöffnung, Kaffee/Gipfeli), Restaurant Marsöl, Chur

17. 11. Unterverband ZPV

ZPV-Regionalversammlung Ost. Die ZPV-Sektion Rheintal-Chur lädt euch, liebe Mitglieder, herzlich ein zur Regionalversammlung am schönen Walensee. Programm: 8.30 Uhr Kaffee und Gipfeli, spendiert von der Sektion; 9.20 Uhr Beginn der Veranstaltung; 13 Uhr Mittagessen. Gäste: SEV-Gewerkschaftssekretärin Daniela Lehmann, Verkehrspolitik und Digitalisierung sowie Patrick Ruggli, Amt für öV, St. Gallen. Alle interessierten ZPV-Mitglieder – egal ob jung, alt, aktiv oder pensioniert – sind herzlich eingeladen an unserer Regionalversammlung teilzunehmen. Für das Mittagessen schreibt euch bitte in die angeschlagenen Listen in den Personalzimmern ein. Pensionierte und Gäste bitte bis spätestens 6. November anmelden bei der Sektion, 079 479 07 84 oder rheintal-chur@zpv.ch.

Ab 8.30 Uhr, Marina Restaurant, Unterterzen

20. 11. Unterverband VPT

VPT-Tagung Zentralschweiz. Anreise mit dem öV: Buslinie 1 bis «Stadien»; Buslinie 2 bis «Längfeld» und «Mettenweg», 15 Minuten Gehdistanz zu SBB-Bahnhof Biel, Bözingenfeld/Champs-de-Boujean. Programmauszug: Grusswort VPT-Zentralpräsident Gilbert D'Alessandro; Gewerkschaftliche Infos von SEV-Präsident Giorgio Tuti; Referat von SEV-Vizepräsident Christian Fankhauser; Werbeverantwortliche SEV Sandra Ritz: «Wieso bleibe ich im SEV?»; Saal-Fragerunde; Schlusswort; 12.30 Uhr Apéro, danach Mittagessen im Club 39 und gemütliches Beisammensein; 16 Uhr Ende. Anmeldung via Sektionspräsident/in. Weitere Infos siehe Webseite.

vpt-online.ch

10.15 Uhr (9.30 Uhr Saalöffnung, Kaffee/Gipfeli), Tissot Arena (AMAG Lounge), Biel

Sektionen

25. 9. TS Nordwestschweiz

Mitgliederversammlung mit abschliessendem Mittagessen. Gäste sind Jürg Hurni, Gewerkschaftssekretär SEV und Sandro Kälin, Zentralpräsident TS. Der Vorstand freut sich auf zahlreiches Erscheinen. Anreise ab Olten: 9.16 Uhr (S23), 9.12 Uhr (S29), 9.07 Uhr (NFB 508).

9.30, Hotel Krone, Aarburg

6. 10. VPT BLS, Gruppe Pensionierte

Wanderung Wolhusen–Werthenstein–entlang der Kleinen Emme–Malters. Wandern T1, leicht, +77/-153m, 10,1km, 3¼ Stunden. Bahn via

Luzern oder Konolfingen–Langnau (S2) nach Wolhusen. Kein Startkaffee! Wanderung Wolhusen–Werthenstein–entlang der Kleinen Emme–Schachen–Malters. Trekkingschuhe, Sonnen-/Regenschutz, Wanderstöcke, Verpflegung aus dem Rucksack. Malters ab Richtung Luzern XX. 31 oder XX.52; Richtung Wolhusen–Langnau XX.29 oder XX.06 Uhr. Anmeldung bis 4. Oktober an Samuel Hug, 062 962 18 02, samuel.hug@quickline.ch. Startkaffee ist platzmässig nicht möglich. Toilettenbesuch am Bahnhof Wolhusen oder im Kloster Werthenstein (nach ca. 40 Minuten Wanderung).

10.15 Uhr, Bahnhof (vor dem Avec-Laden), Wolhusen

15. 10. Bau Zentralschweiz

Hauptversammlung. Die diesjährige HV findet am Freitag, 15. Oktober um 18 Uhr im Bahndienstgebäude in Goldau statt.

18 Uhr, BDZ, Goldau

6. 11. AS Mitte

Herbstversammlung mit Ausflug. Die Sektion verbindet die Herbstversammlung mit einem Ausflug in die Zentralschweiz, coronabedingt ist die Teilnahme auf 50 Personen begrenzt. Programm und Anmeldung auf der Webseite.

as-online.ch/schuler!

10.50 Uhr, Bahnhof, Schwyz

Pensionierte

28. 9. PV Basel

PC-, Tablets- und Smartphones-Treff. Von 14 bis 16 Uhr werden Probleme gemeinsam erörtert und wenn möglich gelöst. Wir hoffen, mit Tipps und Tricks helfen zu können. Ausführliche Infos siehe PDF-Datei auf der Webseite. Einlass zum Treff nur unter Einhaltung der Coronaregel (GGG = geimpft, genesen, getestet). Es gibt eine Eingangskontrolle mit Vorweisung des Covidzertifikats und Personalausweises (ID).

sev-pv.ch/de/sektionen/basel

14 Uhr, Restaurant L'Esprit, Basel

28. 09. PV Fribourg

Einfache Wanderung in Neyruz, 3 bis 4 km. Unterwegs offerierter Apéro. Mittagessen um 12.15 Uhr im Restaurant La Chaumière in Neyruz (Essen und Getränke auf eigene Kosten, Kaffee offeriert). Bei schlechtem Wetter entsprechende Ausrüstung mitnehmen. Schutzmaske nicht vergessen und geltende Hygienemassnahmen beachten. Anmeldung bis spätestens 24. September an Eric Pont, niric@sunrise.ch, 026 660 59 63 oder Joël Terrapon, terrapon.joel@bluewin.ch, 026 660 53 70. Abfahrt Payerne 8.46 Uhr, Fribourg ab 9.37 Uhr, Neyruz an 9.48 Uhr. Abfahrt Romont 9.25 Uhr, Neyruz an 9.38 Uhr. Treffpunkt für Autofahrer: 10 Uhr, Restaurant La Chaumière, Neyruz.

30. 9. PV Zürich

Herbstversammlung. An der Herbstversammlung werden die Traktanden (Abnahme Jahresrechnung, Wahl des Vorstandes) der abgesagten Frühlingsversammlung nachgeholt. Ebenfalls ehren wir die langjährigen Mitglieder. Nach der Versammlung offerieren wir einen Imbiss. Eingeladen sind auch die Partner/innen. Für diesen Anlass benötigen wir eine Anmeldung, Auflage der Kirchgemeinde, an Kurt Egloff, 079 481 22 23 oder kurttegloff@bluewin.ch.

sev-pv.ch/de/sektionen/zuerich

14 Uhr, Kirchgemeindehaus, Limmatstrasse 114, Zürich

4. 10. Pensioniertes Rangierpersonal Basel

Höck. Wir treffen uns immer am ersten Montag im Monat. Kollegen von anderen Abteilungen sind auch herzlich willkommen.

Ab 14 Uhr, Restaurant Bundesbahn, Basel

4. 10. Pensioniertes Zugpersonal Basel

Höck. Wir treffen uns bis auf Weiteres jeden ersten Montag im Monat.

Ab 14 Uhr, Restaurant Bundesbahn, Basel

5. 10. PV Bern

Bergtour zu zwei Suonen in Grächen. Steiler Aufstieg zur Suone «Eggen», etwa 20 Minuten. Weniger steiler Abstieg zur und entlang der Suone «Chilcheri». Wanderzeit etwa drei Stunden. Bern HB ab 8.07 Uhr, Visp ab 9.06 Uhr, St. Niklaus (Postauto) ab 9.40 Uhr nach Grächen. Verpflegung aus dem Rucksack. Rückreise: 15.45 Uhr mit Postauto nach St. Niklaus, Bern an 17.56 Uhr. Anmeldung an Klaus Gasser, 033 437 35 10 oder klausxgasser@bluewin.ch.

8.07 Uhr ab Hauptbahnhof Bern (Gleis 5), Bern

6. 10. PV Bern

Hauptversammlung. Einleitend informiert Flurina Schenk, Geschäftsführerin SBK-Sektion Bern (Schweizerischer Verband für Pflegefachpersonal) über ihren Verband und insbesondere über die ihm November anstehende Abstimmung über die Pflegeinitiative. Wie schon letztes Jahr holen wir danach die statutarischen Geschäfte (Jahresbericht, Jahresrechnung, Wahlen in den Vorstand) der Frühlingshauptversammlung nach. Dazu kommen das Budget 2022, ein Ausblick auf das kommende Jahr sowie Infos zu aktuellen Themen. Der Nachmittag beginnt bereits um 13.30 Uhr mit der Ehrung der Mitgliedschaftsjubilare, die eine persönliche Einladung mit der Bitte um Anmeldung erhalten haben. Gemäss den Vorgaben des Bundes wird für die Teilnahme die Zertifikatspflicht gelten. Trotz diesen Bedingungen hoffen wir auf zahlreichen Ver-

sammlungsbesuch.

sev-pv.ch/de/sektionen/bern

14 bis 16.30 Uhr, Restaurant Sternen (Sternensaal), Bern-Bümpliz

7. 10. Pensioniertes Zugpersonal Olten

Stammtisch. Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

14 Uhr, Restaurant Bahnhof Gleis 13, Olten

13. 10. PV Luzern

Wanderung Finsterwald Gfellen. Marschzeit ca. 1½ Stunden. Ausrüstung: gute Schuhe und Stöcke. Nichtwanderer direkt nach Gfellen. Anmeldung bis 8. Oktober bei René Wolf, 041 320 62 79, rene.wolf@bluewin.ch.

sev-pv.ch/de/sektionen/luzern

Wanderer und Nichtwanderer: Luzern ab 8.06 Uhr, Gleis 12

14. 10. PV Biel

Herbstwanderung entlang der «Grünen» und der «Emme». Abfahrt 8.54 Uhr (Gleis 9) nach Zollikofen–Ramsei–Grünenmatt. Nach dem Kaffeehalt im «Löwen» wandern wir ca 1½ Stunden Richtung Zusammenfluss Grüne/Emme nach Lützelflüh. Den Durst und Hunger stillen wir im «Ristorante Emmenbrücke». Weiter geht's um 14 Uhr abwärts der Emme entlang mit Halt auf Grüner Wiese am Dorfrand von Lützelflüh zum Besuch der kunstvollen Figuren. Hasle-Rüegsau erreichen wir nach 15 Uhr. Stündlich mind. vier Rückreisvarianten mit dem Zug. Billett bitte selber besorgen. Anmeldung bis 12. Oktober an Fritz Lerch, Bielstrasse 80, 2555 Brügg, 032 373 16 73 (Reisetag 079 256 15 63) oder fritzemmi@lerchs.org. *Der Vorstand*

18. 10. PV Aargau

Hauptversammlung. Statutarische Traktanden mit Vorstandswahlen. Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli. Informationen von PV-Zentralpräsident Roland Schwager. Abgabe der Ehrenurkunden für langjährige SEV-Mitgliedschaft. Im Anschluss Imbiss, offeriert von der Sektion. Anmeldung bis spätestens 10. Oktober mit gelber Karte oder an hallo.aarau@sunrise.ch. Achtung – gemäss Bundesratsbeschluss vom 8. September: Teilnahme nur mit Coronazertifikat und gegen Vorlage eines Ausweisdokuments!

sev-pv.ch/de/sektionen/aargau

15 Uhr, Campus Restaurant FHNW, Windisch (Bahnhof Brugg Richtung Windisch)

18. 10. PV Winterthur-Schaffhausen

Hauptversammlung 2021. Anträge sind bis 8. Oktober an den Präsidenten zu richten. Anstelle von «Alte Garde» und «Männerchor pensionierter Eisenbahner» überrascht eine andere Darbietung. Traktandenliste und Schutzkonzept sind auf unserer Web-

seite zu finden. Wir respektieren die Coronavorschriften des BAG und der reformierten Kirche Wülflingen und bitten daher alle Mitglieder, eine Schutzmaske mitzubringen und im Kirchgemeindehaus zu tragen. Wir hoffen trotz Einschränkungen auf eine rege Teilnahme. *Der Vorstand*

sev-pv.ch/de/sektionen/winterthur-schaffhausen

14.15 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus Wülflingen, Winterthur

19. 10. PV Bern

Herbstjass. Saalöffnung: 13 Uhr. Kosten: CHF 30, inklusive Nachtessen. Jass Art: Trumpf, undeufe, obenabe, ohne wys und stöck. 157 Punkte, französische Jasskarten. Anmeldung an Erich Gerber, 031 972 02 65 oder ergerber@outlook.com.

sev-pv.ch/de/sektionen/bern

14 Uhr, La Casa Chilena im Haus der Union, Bern

27. 10. PV Basel

Herbstversammlung. Unbedingt anmelden bei Präsident Walter Merz, praesident.pv.basel@sev-pv.ch, 077 438 03 54. Anmeldeschluss 20. Oktober. Einlass zur Versammlung nur nach erfolgter Anmeldung (Name, Vorname, Wohnort und Telefon) und Einhaltung der Coronaregel (GGG = geimpft, genesen, getestet), d.h. Eingangskontrolle mit Vorweisung des Covidzertifikats und Personalausweises (ID). Die Traktandenliste kann beim Präsidenten angefordert werden. Sie wird allen Mitgliedern, die ihre E-Mailadresse angegeben haben, zugesandt. Sie ist auch auf der Webseite aufgeschaltet. Im Anschluss offerierter Apéro für alle. Wir freuen uns auf einen grossen Aufmarsch der Mitglieder. *Der Vorstand*

sev-pv.ch/de/sektionen/basel

14.30 Uhr, Restaurant L'Esprit, Basel

Diverse

4. 10. GSB Rentner/innen Vereinigung und Unia InForm

Diskussionsanlass zum Thema Coronavirus. Anlass mit Epidemiologe Prof. Marcel Tanner, ehemals Mitglied der Bundes-Taskforce. Wie geht es weiter mit dem Coronavirus? Werden Virusmutanten zur Tagesordnung? Wie schützen wir uns am besten? Reisen im Alter und wohin? Anschliessend Diskussion. Bitte Coronamassnahmen einhalten (Maske, desinfizieren). Anmeldung bis 25. September an Roland Schiesser, roland-schiesser@bluewin.ch, 079 334 70 62.

14.30 bis 16.30 Uhr, Zentralsekretariat SEV, Bern

3. 11. GSB Rentner/innen Vereinigung und Syndicom Region Bern

9. Jass- und Kegelnachmittag mit kleinem Zvieri. Alle pensionierten Gewerkschafter/innen der Region Bern sind zu diesem Anlass der Gewerkschaft Syndicom Region Bern und der Rentner/innen Vereinigung des Gewerkschaftsbund Stadt Bern und Umgebung eingeladen. Anmeldung bis 10. Oktober an Beat Jurt, Altikofenstrasse 166, 3048 Worblaufen, 079 738 66 86, b.jurt@bluewin.ch

14.30 Uhr, Restaurant Union, La Casa Chilena, Bern

Agenda 11/21

MENSCHENRECHTE

Widerstand afghanischer Frauen



Françoise Gehring/div. Quellen/
Übersetzung: Jörg Matter
francoise.gehring@sev-online.ch

Der Rückfall Afghanistans in die Hände der Taliban – eingeleitet durch deren Einzug in die Hauptstadt Kabul und den Präsidentenpalast am 15. August 2021 – hat das Land in tiefe Dunkelheit versetzt. Die Bevölkerung musste zusehen, wie ihre fragile Gegenwart in sich zusammenfiel. Die Hoffnungen sind schlagartig der Verzweiflung gewichen.

«Letzte Woche war ich noch Journalistin. Heute kann ich weder unter meinem eigenen Namen schreiben, noch sagen, wer ich bin oder wo ich mich befinde. Mein Leben ist in wenigen Tagen zerstört worden», berichtet eine Frau in der britischen Zeitung The Guardian. «Ich bin in Gefahr, weil ich eine 22-jährige Frau bin und weiss, dass die Taliban Familien dazu zwingen, ihre Töchter mit Kämpfern zu verheiraten. Und auch, weil ich Journalistin bin und die Taliban hinter mir und all meinen Kolleginnen her sein werden. Nach dem Einmarsch der Taliban in Kabul kam die Welt zum Stillstand. Die zerbrechlichen Errungenschaften der letzten 20 Jahre wurden in wenigen Augenblicken weggefegt.»

Während der ersten Taliban-Regierung (1996–2001) wurde Frauen das Recht auf Ar-

beit, Studium und Mobilität verweigert. Die Schulen für Mädchen wurden geschlossen, ebenso die Universitäten. Die Frauen verloren ihre Arbeit. Kurz gesagt, es gab keinen Platz mehr für Frauen in Afghanistan. Seit 2001, nach dem Sturz der Taliban, haben die Frauen langsam und mühsam ihren Alltag, ihren Raum und ihre Rechte in allen Bereichen zurückgewonnen.

«Von Kabul bis Kandahar, von Herat bis Badachschan habe ich Frauen fotografiert, die zur Schule gehen, ihren Abschluss machen, Chirurgin und Hebamme werden, für das Parlament kandidieren und der Regierung angehören. Frauen am Steuer, während der Ausbildung zur Polizistin, zur Schauspielerin. Frauen, die als Journalistinnen, Übersetzerinnen, Moderatorinnen für internationale Organisationen arbeiteten; die die hierarchischen Regeln brachen», sagte die Reporterin und Autorin Lynsey Addario dem Magazin The Atlantic. Doch seit die Taliban im Juli begonnen haben, verschiedene Regionen und Städte zu erobern, ist die Angst gross, das alles wieder zu verlieren.

Es gibt jedoch einen Unterschied zu vor 20 Jahren: Die Frauen zeigen täglich unglaublichen Mut und fordern die Taliban so gut sie können heraus. «Ich habe keine Angst vor den Taliban. Wir werden nicht in diese dunkle Ära zurückkehren. Es ist mir egal, ob sie mich identifizie-

ren, mich töten. Ich habe keine Angst vor ihnen. Dies ist mein Land, dies ist mein Zuhause.» In der Aussage einer auf der Strasse befragten Frau spiegelt sich die ganze Kraft der Frauen.

Die Taliban haben sich nicht verändert

Nach Ansicht der afghanischen Frauenvereinigung Rawa hat die US-Besatzung Afghanistan zu einem korrupteren, unsichereren und gefährlicheren Land gemacht. Und die Rückkehr der Taliban war völlig vorhersehbar. Aber die Frauen geben nicht auf und setzen ihren Kampf für Freiheit und Frauenrechte fort. «Die Mainstream-Medien», erklärte eine Rawa-Vertreterin im Interview mit der italienischen Zeitschrift *MicroMega*, «versuchen nur, Salz in die Wunden unseres geschundenen Volkes zu streuen; sie sollten sich dafür schämen, wie sie versuchen, die Brutalität der Taliban zu beschönigen. Der Taliban-Sprecher sagte, es gebe keinen Unterschied zwischen ihrer Ideologie von 1996 und der von heute. Und was sie über die Rechte der Frauen sagen, ist das gleiche wie während ihrer vorherigen, dunklen Herrschaft: Wir wenden die Scharia an. Die meisten Afghanen verstehen sehr gut, dass der Krieg in Afghanistan kein Krieg der Afghanen und zum Wohle des Landes ist, sondern ein Krieg, der von ausländischen Mächten für deren eigene Interessen geführt wird. Wir werden unsere Stimmen lauter erhe-

ben und unseren Widerstand und Kampf für die säkulare Demokratie und die Rechte der Frauen fortsetzen.»

Rawa

Die Rawa, Revolutionary Association of the Women of Afghanistan (Revolutionäre Vereinigung der afghanischen Frauen), ist eine der aktivsten und bestetablierten unabhängigen afghanischen Frauenorganisationen im sozialen Bereich. Die Rawa ist auch politisch sehr aktiv und kämpft gegen Fundamentalismus, religiösen Obskurantismus und die Verletzung der Rechte der Frauen. Sie wurde 1977 von der Aktivistin Meena Keshwar Kamal gegründet, die 1987 in Quetta, Pakistan, von afghanischen Agenten des damaligen KGB ermordet wurde. Seit ihrer Gründung betreibt und organisiert die Rawa Untergrundkrankenhäuser, mobile Kliniken, Alphabetisierungskurse für Frauen und Schulen für Mädchen und Jungen. Die Rawa hat sich zum Ziel gesetzt, die nächste Generation afghanischer Bürger zu unterstützen, die sich für den Wiederaufbau ihres vom Krieg zerstörten Landes einsetzen. Sie hat Tausende von Mitgliedern und Sympathisanten in vielen anderen Ländern.



INDISCHE DÄMMERUNG

Matilde Rosselli

Radschastan ist eine der eindrucksvollsten Regionen im Nordwesten Indiens. Sie versetzt uns mit Leichtigkeit in eine Dimension, die der Legende nahekommt und fast ausserhalb der Zeit liegt. Zwischen der Wüste und den Ebenen des Ganges

gelegenen, ist dieses Land reich an Geschichte; sich seinem Charme hinzugeben bedeutet, sich auf eine besondere Reise zu begeben.

Der Pushkar-See (Bild) ist in der Morgendämmerung rosa, weiss und violett gefärbt und erinnert an den

Edelstein Opal. Hier herrscht ein reges Treiben von Menschen, die sich den Hindu-Göttern anvertrauen. Aber es wimmelt auch von falschen Brahmanen, die von Touristen hohe Geldbeträge verlangen, um sich mit ihrem Karma zu versöhnen.

?

QUIZ

Weisst du Bescheid?

1. Am 27. September wird SEV-Präsident Giorgio Tuti einen Sonderzug besteigen.**Wie heisst dieser?**

- a. SEV Express
- b. Green Rail
- c. Connecting Europe Express
- d. Omnibus Vintage

2. Wie viele SEV-Mitglieder sind Migrant/innen oder aus einer Migrantenfamilie?

- a. Rund 10 000
- b. Rund 7000
- c. 15 743
- d. 6500

3. Für Mitarbeitende mit unregelmässigen Arbeitszeiten schlägt der LPV vor, eine Wochenarbeitszeit von ... Stunden zu verhandeln?

- a. 39 Stunden
- b. 32 Stunden
- c. 39,5 Stunden
- d. 48 Stunden

4. An der Kundgebung zur Verteidigung der Renten in Bern waren ...

- a. 7000 Personen
- b. 5500 Personen
- c. 8500 Personen
- d. 15 000 Personen

So nimmst du teil: Sende uns deine Antwort mit Lösung, Name und Adresse bis **Dienstag, 5. Oktober 2021** an:

Per E-Mail: mystere@sev-online.ch

Im Internet: www.sev-online.ch/quiz

Per Postkarte: SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Büchergutscheine im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat, und die Lösung, verraten wir in der nächsten Ausgabe. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Lösung des Quiz aus Nr. 10/2021:

a/d/c/b

Die Reka-Checks im Wert von 40 Franken gewonnen hat Florian Studer, Vinelz, Mitglied der LPV-Sektion BLS.

AUF DEN SPUREN VON ...

Anthony Rizzo, Chef Kundenbegleitung



Vor der Durchsage in der Sprechkabine nutzt Anthony Rizzo das Tablet für die Informationen.

Yves Sancey / Übersetzung: Peter Moor
yves.sancey@sev-online.ch

Anthony Rizzo, Anfang 30, steht seit Herbst 2020 an der Spitze der Sektion Genf des ZPV. Sein Anliegen ist es, für seinen Beruf und seine Kolleg/innen einzustehen und Lösungen zu finden. Gerne nutzt er etwa TikTok, um das Bild seines Berufs besser darzustellen, bei dem der Kontakt mit den Reisenden im Mittelpunkt steht. Über das Netzwerk SBB QueerNet setzt er sich zudem für ein Arbeitsumfeld ein, wo es keine Diskriminierung wegen der sexuellen Orientierung oder der Geschlechteridentität gibt.

Anthony Rizzo kommt überpünktlich zu unserem Termin. Sein Haarschnitt, sein Bart und seine Uniform sind perfekt gepflegt. «Im Zug gibt man ein Bild der SBB ab. Deshalb achte ich wirklich auf mein Auftreten!», erläutert er.

Wir treffen uns in einem gut besuchten Café beim Bahnhof Cornavin. Wir sprechen über seine italienischen Eltern, seine Schulzeit in Onex und seine Überzeugung, dass sein Beruf etwas mit Menschen zu tun haben werde. «Den ganzen Tag im Büro sitzen wäre nichts für mich.» Er sucht seinen Weg in Italien, wo ein Teil seiner Familie lebt. Per Zufall trifft er im Internet

auf eine Anzeige der SBB, die Zugbegleiter sucht. Sogleich realisiert er, dass er für diesen Beruf gemacht ist, bei dem es einerseits darum geht, Kontrollen durchzuführen und Konflikte zu lösen, andererseits aber eben um die Begleitung und Betreuung der Reisenden.

Um den Berufsalltag besser zu verstehen, begleite ich Anthony von Genf bis Palézieux. Eine Stunde, in der ich viel lerne. Gute Beine und etwas Gleichgewicht sind nötig im fahrenden Zug. Es gibt unterschiedliche Situationen zu bewältigen. Eine Person sucht die 1. Klasse. Ein anderer Fahrgast hat sein Abo nicht richtig eingesetzt und zu viel bezahlt. Anthony gibt ihm einen Tipp, wie er eine Rückerstattung erhalten kann. Ein älterer Herr beklagt sich über den Lärm, den fünf junge Passagiere machen, die sich lautstark unterhalten und eine junge Mitreisende vertrieben haben. Anthony greift ruhig ein und entschärft den Konflikt. Der Beruf, der einst Kontrolleur hiess, hat sich über die Jahre stark entwickelt. Der enge Kontakt zu den Reisenden geht weit über die simple Kontrolle der Fahrausweise hinaus und erfordert verschiedene Fähigkeiten, um den Reisekomfort sicherzustellen.

Auf seinem Tablet trägt Anthony ein, wie viele Reisende sich in jedem Abteil befinden. Das ermöglicht auf dem Perron die Anzeige, wie stark die einzelnen Wagen belegt sind. Er

schaud auch, wie viele Personen am Bahnhof zum Einsteigen bereit sind, und kann so abschätzen, wie viel zu kontrollieren sind. Er versucht sich die Gesichter zu merken – trotz Maske –, um niemanden zweimal zu kontrollieren. Als Zugchef ist er auch für den Abfahrtsbefehl zuständig; nach einem Blick zu seiner Kollegin hebt er die gelbe Karte und bläst kurz in die Pfeife. Vor der Ankunft in den grossen Bahnhöfen macht er die Durchsagen in mehreren Sprachen.

Wie ist Anthony mit kaum 30 Jahren Sektionspräsident geworden? «Das hat sich mit der Zeit einfach ergeben. Ein Kurs des SEV über das Arbeitszeitgesetz hat mein Interesse geweckt. Ich habe gelernt, die Planungsfehler zu erkennen und, vereinfacht, unsere Rechte zu begreifen. So bin ich tiefer ins Gewerkschaftsleben hineingekommen.» Er interessiert sich zudem für SBB QueerNet, das LGBT-Netzwerk der SBB: «Als ich mal dabei war, hat es mich dazu bewegt, mich für unsere Rechte einzusetzen, und dies dann zwangsläufig auch in der Gewerkschaft.»

Mit der Gründung des ZPV Genf kann sich der SEV noch stärker in der Calvinstadt präsentieren und mehr Nähe zeigen. «So sehen die Kolleginnen und Kollegen täglich SEV-Köpfe, die sie kennen, und diese Präsenz erleichtert die Gespräche über die Arbeit, seien es persönliche

oder gemeinsame Anliegen.» Das geht von Fragen der passenden Schlüssel des Personals der Frequenzerhebung im Léman Express bis zur Planung der Schichten und der Dienste. Er findet jedes Mal eine Lösung für die Kolleg/innen.

Während der Corona-bedingten Pausen hat er sich im letzten Jahr mit TikTok beschäftigt, einer Handy-App fürs Teilen von kurzen Filmchen. Mehrere tausend Personen folgen ihm bereits, wenn er – tanzend – seinen Alltag als Kundenbegleiter zeigt. Anfänglich waren seine Vorgesetzten etwas skeptisch. «Im Gespräch mit der Kommunikationsabteilung haben sie gesehen, dass es gut funktioniert und einigen Erfolg hat. Es ist eine spielerische Form, um die Reisenden mit gewissen Themen vertraut zu machen, so etwa, dass sie sich besser auf den Perrons verteilen sollen. Meine Kolleg/innen weisen mich auf Gefahren bei der Arbeit hin. Ich habe grünes Licht und kann weitermachen.»

Anthons Filme sind sehr beliebt und zeigen den Beruf in einer moderneren Form. Etwas zu sehr in den Augen einiger Kollegen, die eher an der Tradition hängen. «Die Kundenbegleitung ist heute nicht mehr das Gleiche wie vor 20 Jahren. Wir sind nicht mehr einfach Kontrolleure. Die Videos ermöglichen einen andern Blick auf unsern Beruf.» Mit Anthony hat der Beruf einen überzeugten Botschafter gefunden. Und der SEV einen engagierten Mitstreiter.

DIE GEDANKEN SIND FREI

Fanny Vaucher

